Paed. Pr.
1859

~~Paedagog~~
Köppe
Paed. Pr.
1859
~~Paedag. ~~. ~~N. 201.~~

<36612594530014

<36612594530014

Bayer. Staatsbibliothek

Katechismus
der
Natur und Religion,
zum Gebrauch für Schulen,

von

Friedrich August Köppe.

Leipzig,
bey George Conrad Walthers Wittwe,
1790.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht an das Publikum.

Schon wieder eine Kinderschrift? werden Viele fragen; und freilich kann ich diese Frage Niemanden verdenken. Allein man lese erst diese Schrift, und urtheile, ob dieselbe überflüßig; oder ganz ohne Nutzen ist. Jeder der Etwas schreibt, ist schuldig und verbunden, der Lesewelt seine Absicht, warum er schrieb zu sagen, und überhaupt die Klasse der Leser, welche er durch seine Schrift unterhalten will, auf dem Titelblatt zu nennen. Beide Pflichten habe auch ich nöthig zu erfüllen, und ich werde mich über beide Punkte kurz, doch hinlänglich erklären.

Es ist bekannt, daß man bey Kindern die erste Bildung, mit dem Religionsunterricht anfängt, und es ist auch, wie Keiner läugnen wird, die erste Pflicht, die uns Erwachsenen, wir sind nun wes Standes wir immer seyn mögen, obliegt. Allein die Art und Weise, durch welche die wahre Absicht, dieser wichtigen Bemühung erreicht werden könnte, ist meistentheils nicht zweckmäsig, und für den Zirkel der Kleinen faßlich genug. Mancher Lehrer, und ich sage nicht zu viel, wenn ich sage die Meisten, glauben der Jugend durch blos dogmatische Katechisationen, und biblische Sprüche Kenntnis von Gott und von der ihm schuldigen Verehrung (welches beides zusammen genommen Religion heißt) beizubringen. Allein Jeder Vernünftige, der Religion nicht als ein bloses Gedächtniswerk kennt, wird ohne weitläuftige Demonstrationen einsehen, daß durch diese Methode nichts von dem, was dem Geiste der Religion angemessen ist, bewirkt wird. Das so

deutliche

deutliche Buch der Natur, ist ohnstreitig das beste Mittel, welches mit dem Religionsunterricht der Jugend verbunden werden muß, wenn dieselbe das erlernen soll, was sie als Christenkinder zu wissen nöthig hat. Dadurch lernt dieselbe nicht nur leere Worte, sondern sie lernt auch zugleich empfinden, und bekommt die wahre anschauende Erkenntnis von dem höchsten Wesen und seinen Eigenschaften.

Martinet der unsterbliche Mann! wußte dieses gar wohl und schrieb einen Katechismus der Natur, der Jedem welcher denselben gelesen hat, immer wichtig bleiben wird. Ich glaube also nichts Uiberflüssiges zu thun, wenn ich der Jugend, gegenwärtige Blätter, welche einen unterredenden Unterricht von Gott und seinen Werken enthalten, in die Hände liefere. Warum ich dieses Büchel in katechetischer Form liefere, wird man nicht tadeln, denn durch die angegebenen Fragen wird das Kind zur Neugierde, und

durch die darunter stehenden Antworten zum Nachdenken gereitzt. Und hat man, einmal das Letztere erreicht; so hat man gewonnen und seiner Pflicht Genüge geleistet.

Uiber die Einrichtung dieser Blätter und den Vortrag den sie enthalten, lasse ich Sachkennern urtheilen, und wünsche nichts mehr, als daß dadurch mein Zweck, Kinder zu einer reelen Kenntnis von Gott und zu der ihm angemessenen Verehrung zu leiten, wahrhaftig erreicht werden möge. Geschrieben, in der Residenzstadt Dresden, 1789.

Ein

Einleitung.

Erkenntniß Gottes aus der Natur.

Durch aufmerksame Betrachtung der Welt und unser selbst können wir schon erkennen, daß ein Gott sey, der Himmel und Erde nebst allem, was darin und darauf ist, gemacht hat, ein Wesen, das nothwendig ewig und die erste hinlängliche Ursache von allen Dingen ist. Und dieses Wesen ist der einzige und wahre Gott, den wir verehren und anbeten. Wir sehen die Sonne, die gegen die Erde weder zu groß noch zu klein, weder zu nahe noch zu weit entfernt ist — wir sehen den Mond und viele tausend Sterne, welche nach dem genauesten Zeitmaße auf- und untergehen

und sich viel ordentlicher bewegen, als die beste Uhr. Wir sehen die Erde, auf der wir wohnen, welche von der Sonne erleuchtet und erwärmt wird, auf daß Menschen und Thiere darauf leben, und Pflanzen zum Nutzen derselben darauf wachsen können. Diese Erde ist schöner, dauerhafter, nützlicher für uns eingerichtet, als der kostbarste Palast. Sie hat Thiere die uns zur Nahrung und Kleidung, zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen dienen. Sie hat Pflanzen, Blumen, Früchte und Kräuter, in denen man die größte Kunst, Ordnung, Mannigfaltigkeit und Schönheit findet, und die uns, wenn wir gesund sind, nähren und kleiden, und wenn wir krank sind, heilen. Die Erde hat in ihrem Inwendigen Steine, Erze, verschiedene Erdarten, die uns zu allerley Gebrauch dienen; und unter diesen sind die nützlichsten und unentbehrlichsten am häufigsten, die weniger nöthigern und entbehrlichen am seltensten anzutreffen. Da sind Berge, die Schatzkammern der Quellen, Flüße, Bäche und Meere, welche durch ihre Ausdünstungen, die Ursache des Regens und der Fruchtbarkeit des Landes sind. Die Jahrszeiten sowohl, als Tag und

Nacht, wechseln beständig und ordentlich mit einander ab. Und so wird Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit ersehen, wahrgenommen und erkannt, an den Werken, nämlich an der Schöpfung, an der weisen und unverbesserlich guten Einrichtung der Welt, Röm. 1, v. 20.

Aus Gottes großen Werken,
Kann ich sein Dasein merken,
In allen Kreaturen,
Find' ich der Gottheit Spuren.

Erkenntniß Gottes aus der heiligen Schrift oder Bibel.

Die natürliche Erkenntnis des höchsten Wesens hat zu große Mängel, als daß wir uns ihr auf dem Wege zu unserm ewigen Glücke mit Sicherheit anvertrauen können. Zu unserm Trost haben wir aber hinlängliche Gründe, zu glauben, daß Gott auch außer der Natur sich uns zu erkennen gegeben habe. Wo ist nun diese besondere Offenbarung Gottes? Wir Christen antworten: In unsrer Bibel. Soll dieselbe eine wahrhaft göttliche

Offenbarung seyn, so muß sie die Mängel der natürlichen Erkenntnis Gottes ersetzen. Sie thut das wirklich, und ist also das, wofür wir sie halten, nämlich ein göttlicher Unterricht von dem Höchsten und seinem Willen, dem wir Glauben und Gehorsam schuldig sind, und der uns durch Glauben und Gehorsam zur wahren und ewigen Glückseligkeit führet, zu der die natürliche Erkenntnis nicht führen kann. Auch nach der Lehre der Bibel ist ein Gott, von welchem die Welt, das ist: Himmel und Erde, und alles, was darauf und darin ist, seinen Ursprung hat. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde, 1 Mos. 1, v. 1. Das können zwar auch die einsehen, welche keine Bibel haben, wenn sie die Welt mit aufmerksamen Blicken betrachten: aber auch die Bibel will, daß wir die Schöpfung und Einrichtung der Welt wohl bedenken sollen, damit wir Gott auch daraus kennen lernen. Das man weiß, daß ein Gott sey, ist ihnen (den Heiden) offenbar: denn Gott hat es ihnen geoffenbaret, (sie den Weg zu seiner Erkenntniß gelehret) damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, (der Inbegriff aller seiner herr-

lichen

lichen Eigenschaften) wird ersehen oder erkannt, so man deß wahr nimmt, an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt, also daß sie keine Entschuldigung haben, (wenn sie ihn nicht erkennen und gebührend verehren.) Röm. 1, v. 19. 20.

1. Woraus lernen wir Gott erkennen?

Erstens aus der Natur oder aus seinen Werken, zweitens aus der heiligen Schrift oder Bibel.

Oder:

Aus der Naturreligion, und aus der geoffenbarten Religion.

2. Was heißt, oder was ist Religion?

Die Art und Weise Gott zu verehren; oder mit einem Wort: der Gottesdienst.

3. Giebt es gewiß eine Religion?

Ja.

4. Woher behaupten wir die Gewißheit der Religion?

Aus dem innerlichen Trieb, unsern Schöpfer zu verehren und anzubeten.

5. Haben alle Menschen diese Religion?

Ja.

6. Ist nicht noch ein Beweis, zur Gewißheit der Religion, da?

Ja, wir haben auch Bücher und Gesetze,

nach welchen man den Schöpfer verehren soll und muß.

7. Haben diese auch alle Menschen?

Nein.

8. Wie kann man daher die Religion eintheilen?

In die natürliche, und in die geoffenbarte.

9. Was ist die natürliche Religion?

Da man aus der Betrachtung der Schöpfung und Erhaltung gerührt wird, Gott zu verehren und anzubeten.

10. Was ist die geoffenbarte Religion?

Da man aus der heiligen Schrift überzeugt wird, daß Gott einzig und allein derjenige ist, der von uns verdienet, verehret und angebetet zu werden.

11. Wie vielerley ist die Religion?

Zweyerley, eine wahre, und eine falsche.

12. Was heißt die wahre Religion?

Die Verehrung Gottes, die mit Gott und seinen Gesetzen überein kömmt.

Sirach 4, v. 15. Wer Gottes Wort ehret, der thut den rechten Gottesdienst, und wer ihn lieb hat, den hat der Herr auch lieb.

13. Was heißt eine falsche Religion?

Die entweder gar kein Gottes Wort hat, oder doch lehret, was demselben zuwider ist.

1. Tim.

1 Tim. 6, v. 3. So jemand anders lehret, und bleibet nicht bey den heilsamen Worten unsers Herrn Jesu Christi, und bey der Lehre von der Gottseligkeit; der ist verdüstert, und weiß nichts. Thue dich von solchen.

14. Giebts denn auch gewiß eine falsche Religion?

Ach ja, und zwar leider mehr als eine.

15. Werden diese Religionen, sowohl die wahre, als die falschen, mit einerley Namen belegt?

Nein, denn da haben wir die Türkische, die Heidnische und die Jüdische Religion.

16. Welche ist unter allen Religionen die wahre und beste?

Die christliche Religion. Joh. 3, v. 36.

17. Warum ist sie die wahre und die beste?

Weil Christus der Stifter derselben ist. 1 Kor. 3, v. 11.

18. Was ist demnach die christliche Religion?

Die von Gott selbst geoffenbarte Art und Weise, ihn durch Christum zu verehren und anzubeten. Ephes. 3, v. 12.

19. Was heißt Religion mit einem andern Wort?

Der Glaube. Gal. 1, v. 13.

20. Warum heißt Religion der Glaube?

Weil die Lehren der Religion nur im Glauben, nicht aber im Schauen bestehen. 1 Kor. 13, v. 12.

21. Mit=

21. Mithin giebts auch so vielerley Glauben, als Religionen sind?

Ja.

22. Wes Glaubens sind denn wir?

Wir sind Christen.

23 Was heißt ein Christ?

Ein Mensch, der auf Christum getauft ist, an Christum glaubet, christlich lebet, und auf Christum stirbet.

24. Wo leben wir Christen und alle Menschen?

In der Welt.

25 Woraus ist die Welt entstanden?

Gott hat sie aus Nichts durch seine Allmacht geschaffen.

(Es war nichts vorhanden, woraus er sie hätte bauen können. Er hatte keine Werkzeuge, seine Schöpfung zu bearbeiten, keine Gerüste, die bearbeiteten Theile derselben an ihren Ort zu bringen und zu befestigen. Er wollte nur, daß alles werden sollte, und es ward.)

26. Wie lange hat nunmehro die Welt gestanden?

Beinahe sechs tausend Jahr. Viertausend Jahr vor Christi Geburt, und bald achtzehnhundert Jahr nach Christi Geburt.

27. Woher wissen wir dieses?

Aus der Bibel. (Das Wort Bibel heißt ein Buch.)

28. Was ist die Bibel vor ein Buch?

Ein Buch des Herrn. Jes. 34, v. 16.

29. Wie

29. Wie wird die Bibel sonst noch genennet?

Die heilige Schrift, die göttliche Offenbarung.

30. Warum heißt sie die heilige Schrift?

Wegen ihres Urhebers, der ist Gott, und wegen ihres Endzwecks, der ist: unser Leben darnach heilig anzustellen und zu führen. 2 Timoth 3, v. 16.

31. Warum heißt sie die göttliche Offenbarung?

Weil Gott darinnen uns seinen Willen und Rathschluß zu unserer Seligkeit, kund gethan, und also geoffenbaret hat. (Offenbaren heißt einem andern meine Gedanken entdecken oder sagen.)

32. Durch wen hat er uns solches geoffenbaret?

Durch seine heiligen Propheten, Evangelisten und Apostel.

33. Was waren die Propheten für Männer?

Es waren ehrwürdige fromme Männer, denen sich Gott auf eine außerordentliche Weise offenbarte; durch die er künftige Dinge lange vorher, ehe sie geschahen, verkündigen, auch zuweilen Wunder thun ließ.

34. Was sind Evangelisten?

Heilige Männer, die Christi Leben, Leiden und Sterben beschrieben haben.

35. Was heißen Apostel?

Boten, oder Gesandte.

36. Warum werden sie so genennet?

Weil sich der Herr Jesus ihrer als seiner Gesandten bedienet hat.

37. Was thaten die Apostel nach der Himmelfahrt Christi?

Sie giengen aus in alle Gegenden der Welt, und predigten das Evangelium aller Kreatur, das heist, allen Menschen ohne Unterschied. Marc. 16, v. 15.

38. Zu was sollte diese Predigt dienen?

Zur Seligkeit der Menschen.

39. Wer soll selig werden?

Wer da gläubet und getauft wird.

40. Wie werden die Apostel sonst noch genennet?

Jünger oder Lehrschüler.

41 Wer hat die Bibel geschrieben?

Die Propheten, Evangelisten und Apostel.

42. Wo find man ihre Namen aufgezeichnet?

In der Bibel.

43. Haben sie die Bibel aus eigenen Antrieb geschrieben?

Nein, Gott hat ihnen alle Worte eingegeben. 2. Petr. 1, v. 21.

2 Timoth. 3, v. 16. Alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit.

44. Was stellt uns Paulus in diesen Worten vor?
Den mannichfaltigen Nutzen der heiligen Schrift.

45. Wem dient sie zur Lehre?
Den Unwissenden.

46 Wie geschiehet dieses?
Sie unterrichtet uns von Gott und unserer Seligkeit.

47. Wem dient sie zur Strafe?
Den Lasterhaften.

48. Wie geschiehet das?
Sie warnet vor der Sünde und ihren schädlichen Folgen.

49. Wem dient sie zur Besserung?
Den Irrenden.

50 Wie geschiehet dieses?
Sie zeigt uns die besten Mittel zur Glückseligkeit.

51. Wem dient sie zur Züchtigung in der Gerechtigkeit?
Den Frommen.

52. Wie geschiehet dieses?
Sie ermahnt uns, fromm und gottselig zu leben.

53. Ist also die Bibel nicht Menschen Wort?
Nein, sondern Gottes Wort.

Der du dein Wort mir hast gegeben,
Wie preiß ich dich, o Gott, dafür!
Nie kann mein Dank dich genug erheben.
Durch Christum schenkst du Weisheit
mir.
Kennt' ich die Lehre Jesu nicht,
Wie wenig hätt ich Trost und Licht.

54. Was sagt Sirach vom Worte Gottes?

Wer Gottes Wort ehret, der thut den rechten Gottesdienst, und wer es lieb hat, den hat der Herr auch lieb.

55. Wie ehret man Gottes Wort?

Durch Hochachtung und Ausübung.

56. Wie zeigt man diese Hochachtung?

Durch Anhörung und Betrachtung desselben.

57. Wo muß dieses geschehen?

Zu Hause, in der Schule und in der Kirche.

58. Was sagt Luther, in der Auslegung des dritten Gebots, vom Worte Gottes?

Wir sollen Gottes Wort heilig halten, das heißt, hoch und für den größten Schatz unserer Seele achten, gerne hören und lernen.

Wort Gottes! — edler Schatz! — ja
größter Schatz auf Erden!
Du sollst mir täglich mehr bekannt und
lieber werden!

59. Wo finden wir das Wort Gottes aufgezeichnet?

In der Bibel.

60. Was versteht man unter dem Wort Gottes?

Alles was uns Gott in der heiligen Schrift oder Bibel durch Worte geoffenbaret hat.

61. Wie wird die Bibel eingetheilet?

Erstens nach der Zeit, zweitens nach ihren Inhalt.

62. Wie wird sie nach der Zeit eingetheilt?

In das alte und neue Testament?

63. Was ist das alte Testament?

Es sind die Bücher, welche vor Christi Geburt von den Propheten in hebräischer Sprache geschrieben worden sind.

64. Was ist das neue Testament?

Es sind die Bücher, die nach Christi Geburt von den Evangelisten und Aposteln in griechischer Sprache geschrieben worden sind.

65. Wie wird sie nach ihren Inhalt eingetheilt?

In das Gesetz und Evangelium?

66. Was ist das Gesetz?

Es sind die Lehren, die uns anzeigen, was Gott will, das wir thun und lassen sollen. 5 B. Mos. 12, v. 32.

67. Was ist das Evangelium?

Es ist die tröstliche Lehre, die uns anzeigt, wie wir an Christum glauben, und durch ihn selig werden sollen. Röm. 1, v. 16.

68. Wer hat denn die Bibel in unsre deutsche Sprache übersetzt?

Doctor Martin Luther.

69. Wer war Luther?

Ein Professor, oder ein öffentlicher Lehrer der heiligen Schrift auf der Universität zu Wittenberg, den Gott, nebst einigen andern rechtschaffenen Männern, zum gesegneten Werkzeuge der Reformation oder Kirchen-Verbesserung gebrauchet hat.

70. Haben wir denn auch einen Auszug aus der Bibel?

Ja.

71. Wie wird der Auszug genennet?

Der Katechismus.

Ihr habt, meine Kinder, zwey Bücher, woraus ihr Gott recht erkennen lernt, nämlich den Katechismus und die Bibel.

72. Worzu soll euch der Katechismus dienen?

Zum Anfangsbuche.

73. Warum habt ihr ein solches Anfangsbuch nöthig?

Weil wir die ganze Bibel nicht gleich durchlesen, und noch alles verstehen können.

74. Aber welches bleibt immer das Hauptbuch?

Die Bibel.

75. Wie ist das Buch betitelt?

Katechismus der Natur und Religion.

76. Was ist Katechismus vor ein Wort?

Ein griechisches Wort, und heißt auf deutsch: ein mündlicher Unterricht oder Unterweisung, die durch Frag und Antwort geschicht.

77. Was versteht man unter der Natur?

Alle Werke oder Geschöpfe Gottes.

78. Was versteht man unter der Religion?

Die Art und Weise Gott zu verehren.

79. Was muß man im Reiche der Natur am ersten betrachten?

Den Menschen.

80. Warum?

Weil er ein vernünftiges Geschöpf Gottes ist.

Der Mensch, meine Kinder, der in der Reihe der Geschöpfe Gottes, welche uns bekannt sind, zunächst an die Engel gränzt, ist eines der größten Wunder Gottes.

Betrachtung über den Menschen.

Herr, Gott, Vater, Schöpfer und Wohlthäter! Wie wunderbar hast du mich bereitet! Wenn auch kein gestirnter Himmel über mir wäre, der von deiner Herrlichkeit zeugte, wenn außer mir keine Geschöpfe auf dem Erdboden wären, so würde mich schon mein eigener Körper von deinem Daseyn und von der Unendlichkeit deiner Allmacht, Weisheit und Güte lebhaft überzeugen können. Wie unverantwortlich würde ich handeln, wenn ich darauf nicht merken wollte! Nein, es sey ferne von mir, mich so gröblich an dir zu versündigen. So oft ich meinen Körper betrachte und die Einrichtung seiner innerlichen und äußerlichen Theile erwäge, soll mein unsterblicher Geist dir dafür danken, daß du mich so weislich gebildet hast. Amen!

1. Was ist der Mensch?

Ein vernünftiges Geschöpf.

2. Woraus ist er zusammengesetzt?

Aus einer unsterblichen Seele, und einem sterblichen Körper.

3. Was ist die Seele?

Sie ist ein Geist, welcher die Kraft zu denken, zu wollen und zu empfinden hat.

4. Woher hat die Seele des Menschen ihren Ursprung?

Von Gott, welcher sie unsterblich erschaffen hat.

5. Was heißt unsterblich?

Was nicht zerstört wird, sondern ohne Aufhören fortdauert, oder ewig währet.

Wir sind geschaffen, meine Kinder, zu einem unvergänglichen Leben, zu einer ewigen Fortdauer. — Der Geist, behauptet Salomo im Pred. Kap. 12, v. 7. kommt wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. Er hat nicht den Ursprung, den der Körper hat, welcher aus Erde gemacht und Staub ist. Er ist unmittelbar von Gott aus nichts erschaffen, und uns so von ihm gegeben. Er hat eben so wenig auch mit dem Leibe ein gleiches Schicksal. Er lebet vielmehr fort, wenn jener wieder zur Erde zurückkehrt. Er muß zu Gott wiederkommen, als zu seinem Richter, von dem er sein Urtheil empfäht, und der sein künftiges Schicksal ordnet.

Ich bin unsterblich! flieht, ihr Sorgen,
Und stört mir die Betrachtung nicht!
Wer weiß, ob nicht vielleicht schon morgen
Das Wohnhaus meiner Seele bricht?
Mein kurzes Leid eilt hier vorüber,
Und dieses Lebens ganze Last.
Verläßt mich als ein kraftlos Fieber
Und schwindet in der letzten Rast.

Verborgner Adel meiner Seelen,
Wie ehrfurchtsvoll betracht ich dich!
Auch wenn mir Fleisch und Glieder fehlen,
Auch nach dem Tode kenn ich mich.
Wenn dieses Leibes morsche Knochen,
Mein Wille nicht mehr rühren kann,
So weiß ich, was ich hier gesprochen,
Gedacht, gelesen und gethan.

6. Ist die Seele sichtbar oder unsichtbar?

Sie ist unsichtbar, weil das Wesen des Geistes nichts körperliches ist.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, das heißt, er ist nicht aus Theilen zusammengesetzt, sein Wesen ist unzertrennliche Einheit, es kann nie zerstöret werden. Luc. 24. v. 39.

7. Was

7. Was heißt ein Körper?

Ein jedes Ding, das aus Theilen zusammengesetzt ist, die sich wieder von einander trennen lassen.

8. Welche Bauart bemerkt man an dem menschlichen Körper?

Die bewundernswürdigste, regelmäßigste und allerkünstlichste.

9. Worinn besteht solche?

Darinn, daß unter allen Theilen die genaueste Verbindung und abgemessenste Proportion herrschet; daß ein Theil zur Vollkommenheit des andern das seinige beyträgt, und jeder Theil seine eigene Verrichtungen hat, die zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit abzielen.

10. Welche Theile sind die Grundsäulen des menschlichen Körpers?

Die Knochen, welche so ineinander gefügt sind, daß sie können in Bewegung gesetzt werden.

Es sind, meine Kinder, zwey hundert und vierzig Knochen in unserm Körper befindlich.

11. Welche Theile sind die Werkzeuge dieser Bewegung?

Die Muskeln und Nerven.

12. Was sind die Muskeln?

Die Muskeln sind fleischige, an die Knochen befestigte Theile, die aus vielen Fäserchen bestehen, und meistentheils eine rothe Farbe haben, welche von dem darinnen befindlichen Blute herkömmt.

13. Was sind die Nerven?

Die Nerven sind lange, weißliche Theile, welche wie Saiten oder runde Schnüren aussehen, ihren Ursprung aus dem Gehirn und Rückenmark nehmen, und sich durch den ganzen Körper verbreiten. Sie dienen nicht blos zur Bewegung, sondern auch zur Empfindung.

14. Womit ist der ganze Körper umgeben?

Mit einer dünnen und dicken Haut.

Die äußere Oberhaut, meine Kinder, ist das weiche weiße Kleid, welches zu einer Blase wird, wenn man sich verbrennt; die darunter liegende ist röthlich, stark, und wenn sie berührt wird, empfindlich. Die erste ist des Gefühls beraubt, und dienet blos dazu, die untere, mit Gefühl versehene Haut und darinnen befindliche Nerven, nach der weisen Einrichtung des Schöpfers, zu beschützen.

15. In welchen Theilen wird das Blut enthalten?

In den Adern, die man sich als Schläuche von verschiedener Größe vorstellen muß.

16. Wozu dienet das Blut?

Zur Erwärmung, Stärkung und Erhaltung des Körpers.

17. Ist das Blut in den Adern ohne Bewegung?

Nein; es hat seinen regelmäßigen Umlauf durch alle Adern des ganzen Körpers.

18. Wie geschieht dieser Umlauf des Bluts?

Das Herz und die Pulsadern haben eine Kraft, sich wechselsweise zu erweitern und zusammen zu ziehen. Durch die Zusammenziehung des Herzens und der Pulsadern wird das Blut nach allen Theilen des Körpers getrieben, von welchem es durch die Blutadern wieder in das Herz zurück kommt, welches, indem es sich erweitert, dieses Blut in seine Hölen aufnimmt, und hernach wieder forttreibet.

19. Wie nennt man diese wechselsweise Erweiterung und Zusammenziehung des Herzens und der Pulsadern?

Den Pulsschlag.

20. Wo kommt denn das Blut zuerst hin, wenn es aus dem Herzen hinaus fließt?

In die Lunge.

21. Wozu dient die Lunge?

Die Lunge ist es, womit der Mensch den Athem oder die Luft durch die Nase hineinziehet und wieder aushauchet. Dadurch wird vornämlich das Leben erhalten. Denn wenn

der Mensch keine Luft mehr einathmen und aushauchen kann; so steht das Herz stille, und es ist mit ihm aus.

22. Womit ist die Lunge verbunden?

Mit der Luftröhre oder Gurgel.

23. Wozu nutzt der ordentliche Umlauf des Bluts?

Zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit.

24. Was erfolgt, wenn das Blut unordentlich umläuft?

Krankheit.

25. Was erfolgt, wenn das Blut gänzlich stille steht?

Der Tod.

26. Wodurch erhält der Mensch seinen Körper?

Durch Speise und Trank.

27. Wo kommt denn die Speise hin, wenn man sie zu sich nimmt?

In den Magen.

28. Und was geht denn da in dem Magen mit der Speise vor?

Die zerkaute und hinuntergeschluckte Speise wird durch die Bewegung des Magens in einem Brey zerquetschet. Das nützliche und diensame aus diesem Brey kommt als eine dünne Milch in das Blut und wird zu Blut. Das unnütze und grobe aber geht als Excrement durch den Stuhlgang fort.

29. Wo-

29. Wodurch erhält der Mensch seinen Körper bey guter Gesundheit?

1) Durch Abhärtung in der Luft und allerley Witterung, 2) durch Mäßigkeit im Essen und Trinken, 3) durch Arbeitsamkeit und Leibesbewegungen, 4) durch Mäßigung seiner Affekten und Begierden, und 5) durch Fröhlichkeit des Gemüths.

30. Was bemerkt man an dem Körper des Menschen als etwas besonders vor den Körpern der Thiere?

Vornämlich die aufrechte Positur und Gestalt des Körpers, die sich für ein vernünftiges Geschöpf, für den Oberherrn anderer Kreaturen, für den Erben der obern Welt am besten schickte. Seine Augen sind daher so erhaben, daß er die herrlichste Aussicht auf den Erdboden auf eine sehr weite Entfernung haben kann.

Meine lieben Kinder! überlegt denn also ja recht oft, was für einen wunderbaren, regelmäßigen und künstlich gebauten Körper euch Gott geschenkt hat. Ihr sehet mit euern Augen das mannichfaltige Gute, was Gott für euch und andern Menschen auf Erden täglich bereitet; ihr höret mit euren Ohren die Rede der Menschen, damit ihr unterrichtet und brauchbare Mitglieder der menschlichen Gesellschaft werden könnet; ihr habt den Geruch

ruch und Geschmack, damit euch Speisen und Getränke und viele andere Dinge vergnügen; ihr habt Hände, damit ihr euch selbst versorgen, bekleiden, die Speisen und Getränke nehmen, etwas arbeiten, und für Schaden bewahren könnet; ihr habt Füsse, zum stehen und gehen; ihr habt die Gabe, daß ihr reden, Speise und Trank verlangen, mit andern Menschen sprechen, uud euch ungemein grossen Nutzen durch die Sprache verschaffen könnt; ihr habt Zähne, die Speisen zu zermalmen: ihr habt eine Zunge, die Speisen und Getränke zu schmecken und in die Röhre zum Magen hinab zu leiten. Diese Zunge ist so biegsam, daß sie viel hundert Töne durch die Luft, die aus der Lunge kommt, bilden kann. Durch sie entdecken wir andern unsere Gedanken, rufen um Hülfe, beten und loben Gott.

31 Wie haben wir den Menschen anzusehen?

Als das edelste und vortreflichste Geschöpf unter allen sichtbaren Kreaturen. Der Mensch ist das große Meisterstück Gottes.

32. Wie erkennet David die Schöpfung des Menschen, wie spricht er mit den zärtlichsten Empfindungen seiner Seele?

Ich danke dir, mein Gott, daß ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke

Werke, und das erkennet meine Seele wohl. Ps. 139, v. 14.

33. Wozu ermuntert sich der wahre Christ bey Betrachtung der wunderbaren Beschaffenheit seines Körpers?

Zum feurigsten Lobe seines Schöpfers. Er seufzet daher mit gefühlvollem Herzen:

O! daß doch meine Stimme schallte,
Bis dahin, wo die Sonne steht.
O! daß mein Blut mit Jauchzen wallte,
So lang es noch im Laufe geht.
Ach! wär ein jeder Puls ein Dank,
Und jeder Athem ein Gesang.

34. Wodurch unterscheidet sich der Mensch von den Thieren?

Daß er aufrechts geht und freyen Willen hat.

35. Was ist der Verstand?

Das Vermögen der Seele, die Sachen nach ihrer wahren Beschaffenheit kennen zu lernen.

36. Ehe aber der Verstand etwas erkennen kann, was muß vorhergehen?

Daß die Seele diejenigen Dinge, so in die Sinne fallen, empfinden, und also an das, was ihr auf solche Art empfindlich wird denken kann.

37. Wie

37. Wie viel sind Sinne?

Fünfe. Das Gesicht, das Gehör, der Geruch, der Geschmack, und das Gefühl.

Oder:

Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen, wozu Gott die Augen, Ohren, Nase, Zunge, und die durch den ganzen Körper vertheilte Nerven verordnet hat.

Die fünf Sinne, meine Kinder, sind grosse und unschätzbare Gaben, für die wir Gott nicht genug danken können.

Dir dank ich, daß ich sehen kann,
Kann riechen, schmecken, hören,
Und fühlen; Gott! dich bet ich an,
Dich will ich allzeit ehren;
Du bists der Leib und Seel erhält;
Gieb; daß ich leb, wie dirs gefällt.

38. Was ist der freye Wille?

Das Vermögen, unter vielen Dingen nach meinem Gutdünken zu wählen.

39. Was hat die menschliche Seele noch außer dem Verstande und Willen?

Auch ein Gedächtniß und sinnliche Begierden.

40. Was

40. Was ist von dem Gedächtniß zu merken?

Wir können durch dasselbe uns eines Dinges, samt dem Ort, und der Zeit, und übrigen Umständen wieder lebhaft erinnern.

41. Was sind die sinnlichen Begierden?

Da der Mensch das, was er für gut erkennet hat, begehret, und was er für böse erkannt, verabscheuet.

42. Was ist mit den Begierden genau verbunden?

Die Affekten oder Gemüthsbewegungen.

43. Welches sind die vornehmsten Affekten?

Die Freude und die Traurigkeit.

44. Was ist mit der Freude oftmals verbunden?

Das Lachen, da der Mensch seine Frölichkeit mit einem gewissen Schall und sonderbarer Bewegung des Mundes zu erkennen giebt.

45. Was ist mit der Traurigkeit oft verbunden?

Das Weinen, wenn wir eines Guten ermangeln, oder etwas Böses empfinden.

46. Wodurch offenbaret sich die vernünftige Seele am merklichsten?

Durch die Rede, welche ist Vermögen, dadurch der Mensch andern seine Gedanken vermittelst der Sprache offenbaret.

47. Was für Instrnmente oder Werkzeuge werden zum Reden erfordert?

Die Lunge, die Luftröhre, die Kehle, der

Gaum

Gaum, die Zunge, die Zähne, die Lippen und die Nasenlöcher.

48. Wozu sollen die Menschen das Reden anwenden?

Zur Ehre und Lobe Gottes, wie auch zur Besserung und Erbauung des Nächsten. Das Singen soll man auch dazu und zu seiner eigenen Erweckung gebrauchen.

49. Worauf haben wir bey Betrachtung der Seele besonders noch zu sehen?

Auf ihren Adel und Vortreflichkeit. Sie ist vornämlich zum Bilde Gottes und zu einer ewigen Glückseligkeit erschaffen, mit so herrlichen Kräften gezieret, und ihre Begierden können durch zeitliche Dinge nicht gesättiget werden, sondern sie gehen auf etwas Ewiges.

50. In was für einem Zustande befindet sich die Seele nach dem Tode des Körpers?

Entweder ist sie in einem verdammten oder in einem seligen Zustande.

51. Welche Seelen sind in einem verdammten oder unseligen Zustande?

Die Seelen der Ungläubigen und Gottlosen.

52. Welche Seelen sind hingegen in einem seligen Zustande?

Die Seelen der Frommen und Gläubigen.

53. Wo kommen die Seelen der Ungläubigen und Gottlosen nach dem Tode hin?

In die Hölle.

54. Was ist die Hölle?

Es ist der Ort, wo die bösen gottlosen Menschen, die ihre Sünden nicht bereuet und an Jesum nicht geglaubet haben, nach diesem Leben ihre Strafe leiden. Joh. 3, v. 36.

55. Ist denn aus der Hölle keine Erlösung zu hoffen?

Nein, davon weiß die heilige Schrift nichts.

56. Wie lange wird also die Höllenstrafe dauren?

Ewig, das heißt ohne Aufhören.

Jes. 66, v. 24. Ihr Wurm wird nicht sterben, und ihr Feuer wird nicht verlöschen, und werden allem Fleisch ein Greuel seyn.

57. Was wird hier unter dem Wurm und Feuer verstanden?

Das böse Gewissen der Verdammten, das niemals aufhören wird, sie zu nagen und zu peinigen.

58. Was heißt, oder was ist das Gewissen?

Das Gewissen sind die verschiedenen Gedanken meines Herzens, wenn ich Gutes oder Böses gethan habe.

Es warnt uns, meine Kinder, vor dem Bösen und mahnt zum Guten an; es macht uns, wann wir Böses gethan haben, unruhig und traurig, wann wir Gutes ausgeübt haben, froh und mit uns selbst zufrieden.

59. Wo kommen die Seelen der Frommen und Gläubigen nach dem Tode hin?

In den Himmel.

60. Was muß der Mensch thun, wenn er will in den Himmel kommen?

Er muß an den dreyeinigen Gott glauben, christlich leben, geduldig leiden und selig sterben.

61. Wie wird der Zustand der Frommen und Gläubigen im Himmel beschaffen seyn?

Sie werden von der Sünde und allem Elend befreyt, mit dem Ebenbilde Gottes am Leibe und an der Seele wieder begabt, in ewiger Freude und Herrlichkeit bey dem dreyeinigen Gott und den heiligen Engeln seyn.

62. Haben wir denn das Ebenbild Gottes nicht mehr an uns?

Nein, es ist von unsern ersten Stammältern Adam und Eva wieder verlohren worden.

63. Wodurch haben sie es verlohren?

Durch ihren Ungehorsam gegen Gott. (Dieses wird der Sündenfall genennet.)

64. Worinne bestund dieser Ungehorsam?

Sie aßen von der Frucht eines Baumes, die Gott ihnen bey Todesstrafe verboten hatte. 1 B. Mos. 2, v. 17.

65. Wer verführte sie darzu?

Der Teufel, in der Schlangengestalt.

66. Was ist anstatt dieses göttlichen Ebenbildes auf uns gekommen?

Die Erb-Sünde.

67. War-

67. Warum heißt sie die Erbsünde?

Weil wir sie von unsern Aeltern geerbet haben. Ps. 51, v. 7.

68. Von wem hat sie ihren Ursprung?

Von Adam und Eva, als denen ersten zwey Menschen, von welchen sie auf alle Menschen fortgepflanzet worden.

69. Worine bestund das Ebenbild Gottes?

Die ersten Paar Menschen waren nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen. Dieß göttliche Ebenbild bestund in einer sehr großen Aehnlichkeit mit Gott.

1) Sie hatten einen guten Verstand, der so eingerichtet war, daß sie die Beschaffenheit und die Brauchbarkeit der Dinge leicht einsehen, daß sie ihre Pflichten gegen Gott und gegen sich selbst, ohne viel Nachsinnen erkenneu konnten.

2) Sie waren heilig und unschuldig; das heißt, ihr Wille und ihre Begierden waren nicht nur zum Guten geneigt, sondern sie hatten auch Kräfte genug, was gut ist, zu thun.

3) Sie waren unsterblich; das heißt, wenn sie nicht gesündiget hätten, würden sie auch nicht gestorben seyn.

4) Sie hatten auch die Herrschaft über die ganze Erde von Gott empfangen.

70. Können wir das Ebenbild Gottes nicht wieder erlangen?

Ach ja, schon in diesem Leben soll es durch die heilige Taufe, und durch wahre Buße wieder hergestellet, und der gesegnete Anfang gemacht werden.

71. Wenn werden wir das Ebenbild Gottes vollkommen wieder erlangen?

In jenem Leben.

72. Wie freuete sich David darauf? wie spricht er?

Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit: (das heißt, in vollkommener Unschuld und Heiligkeit,) ich will satt werden, (vollkommen glücklich und selig seyn,) wenn ich erwache nach deinem Bilde, (wenn nach der Auferstehung das Bild Gottes völlig in mir wird erneuert werden.) Psalm 17, v. 15.

Betrachtung über Gott und seine Werke.

Ich bin bereit, anbetenswürdiger Gott! die Wunder der Allmacht und Güte, die du auf dem ganzen Erdboden ausgebreitet hast, mit Dank und Ehrfurcht zu betrachten. Ich will auf der Leiter deiner Geschöpfe von der Erde zum Himmel emporsteigen, dich zu erkennen, und deine Freundlichkeit zu fühlen. Alles, was um mich her, und was in mir ist, soll mich auf dich, als die Quelle aller Dinge zurückführen, und meine Gottseligkeit entzünden. Ja, mein Vater im Angesicht deiner Geschöpfe gelobe ich dir diese Pflicht. Diese Sonne, die mich bescheinet, diese Luft, die ich einathme, dieses Feuer, das mich erwärmet, dieses Wasser, das meinen Durst stillet, diese Erde, die mich trägt und ernährt, die ganze Natur, die du zu meinem Nutzen und Vergnügen eingerichtet hast, soll mich auf dich zurückführen, der du durch alle Elemente mir wohlthust, und alle deine Werke sollen einst gegen mich zeugen, wenn ich zu nachläßig gewesen seyn sollte, deine Werke zu betrachten. Amen!

1. Wer hat die ganze Welt erschaffen?

Gott ist es, der die ganze Welt, und alles was darinnen ist, erschaffen hat, und sie noch erhält und regiert.

2. Wer ist Gott?

Gott ist das allerhöchste, vollkommenste und anbetenswürdigste Wesen. Er ist ein unerschaffener und unendlicher Geist, der seinen majestätischen und erhabenen Eigenschaften nach ewig, allmächtig, allwissend, allgegenwärtig, allweise, heilig, gerecht, gütig, treu, gnädig, barmherzig und wahrhaftig ist.

3. Ist denn mehr als ein höchstes und vollkommenes Wesen?

Nein! es ist nur ein einziges höchstes Wesen. 5 B. Mos. 6, v. 4. Höre, Israel, der Herr unser Gott ist ein einziger Herr.

Dieser Herr, der Gott Israels, ist auch Herr und Gott der Christen. Ich kann daher eben so wenig als der Israelit mehr als Einen Gott glauben. Wir haben, lehrt Paulus 1 Kor. 8, v. 6. nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind. Und diesem Gott ist Niemand und nichts gleich. Herr, es ist dir keiner gleich unter den Göttern, (unter denen, die so genennet werden,) es ist niemand der thun kann, wie du. Ps. 86, v. 8.

4. Wie

4. Wie viel sind Personen in diesem einzigen höchsten Wesen?

Drey. Der Vater, der Sohn, und der heilige Geist, die zusammen ein göttliches Wesen sind, und der dreyeinige Gott heißen. 1 Joh. 5, v. 7. Drey sind die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort, (das ist der Sohn Gottes,) und der heilige Geist, und diese Drey sind Eins, nämlich dem Wesen nach.

5. Wie vielerley sind denn nun die Geschöpfe, welche der dreyeinige Gott erschaffen hat?

Zweyerley: sichtbare und unsichtbare. Koloß. 1, v. 16.

6. Welche sind die unsichtbaren Geschöpfe?

Die Engel und die Seelen der Menschen.

7. Was sind die Engel ihrem Wesen nach?

Geister. Hebr. 1, v. 14.

8. Wie werden die Engel nach ihrem Verhalten gegen Gott eingetheilt?

1) In Gute: die Gott gehorsam und im Guten beständig geblieben sind. Ps. 103, v. 20. 21.

2) Und Böse! die von Gott abgefallen, und aus eigner Schuld böse geworden. 2 Petr. 2, v. 4. deren Oberhaupt der Teufel und Satan genennet wird; Offenb. 12, v. 9.

9. Welche sind die sichtbaren Geschöpfe?

Die Menschen, die Thiere, und alles übrige, was man sehen kann.

10. Welches ist das vornehmste sichtbare Geschöpf?

Der Mensch.

11. Warum ist der Mensch das vornehmste sichtbare Geschöpf?

Weil er einen aufgerichteten Leib und eine vernünftige Seele hat.

12. Wozu hat uns Gott erschaffen? Was ist unsere Bestimmung?

Daß wir uns hier in diesem Leben zu einer höhern Glückseligkeit vorbereiten sollen.

Hier ist mein Leben eine Reise;
Hier geht mein Weg zur andern Welt;
O mache, Gott, mich klug und weise,
Daß ich stets thu, was dir gefällt.
Nimm endlich nach vollbrachtem Lauf,
Mich, Herr, in deinen Himmel auf.

13. In wie viel Tagen hat Gott alles erschaffen?

In sechs Tagen.

14. Was ist die Schöpfung?

Ein Werk des dreyeinigen Gottes, da er Alles in sechs Tagen zur Verherrlichung seines Namens aus Nichts gemacht hat. Hebr. 11, v. 3.

15. Warum hat Gott sechs Tage bey der Schöpfung zugebracht?

Gott hätte zwar alles in einem Augenblick darstellen können; allein es hat ihm gefallen, sechs Tage zu schaffen, damit wir sechs Tage arbeiten und am siebenden dem

Herrn

Herrn dienen möchten. 2 Buch Mose am 20 Kapitel, von 9. bis 12. Vers.

16. Feyern wir Christen den siebenden oder letzten Tag in der Woche?

Nein, sondern die Juden.

17. Warum feiern wir anstatt des Siebenten den Ersten Tag in der Woche?

Weil Christus an diesem Tage vom Tode auferstanden ist, und weil der heilige Geist an eben diesem Tage über die Jünger oder Apostel ist ausgegossen worden.

18. Was wird unter der Ausgiessung des heiligen Geistes verstanden?

Dasjenige Werk Christi, da er seinen Jüngern und Verehrern ausserordentliche Geistesgaben, grose Einsichten, neue Religionskenntnisse, und unerschrockenen Muth zum Vortrag seiner Lehre mitgetheilet hat.

19. Wie wird die Lehre Jesu genennt?

Eine Glückseligkeitslehre.

20. Führet sie diesen Namen mit Recht?

Ja; denn sie unterrichtet uns, wie wir bereits in dem jetzigen Leben froh und zufrieden, und nach dem Tode unsers Leibes ewig selig werden sollen.

21. Wie werden denn die Menschen, die die Lehre Jesu oder christliche Religion gelernt und angenommen haben, genennet?

Christen.

22. Wenn nun jemand unter euch gefragt würde: Was bist du? — nämlich, deiner Religion nach — was würdet ihr antworten?

Ich bin ein Christenmensch und ein Kind Gottes.

23. Wie weißt du das? Oder woher hast du das Recht, dich einen Christen, und ein Kind Gottes zu nennen?

Aus dem weiß ichs, daß ich dem Worte Gottes glaube und getauft bin im Namen, das heißt, anstatt und auf Befehl des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes.

24. Von wem haben die Christen ihren Namen?

Von Christo.

Wir heißen, meine Kinder, Christen, weil wir an Christum glauben, und uns zu seiner Religion halten.

25. Nun wollen wir wieder auf die Schöpfungsgeschichte kommen. Wie hat Gott alles geschaffen?

Gut. Gott sahe an alles, was er gemacht (oder geschaffen) hatte, und es war sehr gut, (unverbesserlich, und seinen wohlthätigen Absichten völlig gemäs.) 1 B. Mos. 1, v. 31.

26. Wie haben wir alle Werke oder Geschöpfe Gottes anzusehen?

Als lauter Zeugen seiner Allmacht, Weisheit und Güte. David spricht: Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte. Ps. 104. v. 24.

Wenn

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe die für Alle wacht,
Anbetend überlege,
So weiß ich von Bewundrung voll,
Nicht wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!

27. Nach wie viel Kapiteln kann man die Betrachtung über Gott und seine Werke abhandeln?

Nach vier Kapiteln:

1) Vom Himmel und dem ganzen Weltgebäude,
2) Von den vier Elementen.
3) Von den Lufterscheinungen und Witterungen, so zwischen Himmel und Erde entstehen.
4) Von der Erde und den Werken Gottes in und auf derselben.

Das erste Kapitel.

Vom Himmel und dem ganzen Weltgebäude.

28. Wer ist der Baumeister des großen Weltgebäudes?

Der majestätische und anbetungswürdige Gott.

29. Was wird durch das Weltgebäude verstanden?

Der ganze Umfang und Zusammenhang aller von Gott erschaffenen Weltkörper.

30. Was ist ein Weltkörper?

Ein sehr großer runder Körper, der am Himmel seinen angewiesenen Ort hat, und sich wie eine Kugel beweget.

31. Was nennt man den Himmel?

Den unermeßlich großen Raum, in welchem die Weltkörper befindlich sind. Dieser Raum ist von einer solchen erstaunlichen Größe, welche alle Einbildungskraft weit übersteigt.

32. Wie nennt man diesen Raum sonst noch?

Das Firmament.

33. Wer hält und trägt den Himmel mit so vielen großen Körpern?

Der Gottmensch Jesus Christus trägt (unterstützt und erhält) alle Dinge mit seinem kräftigen (Macht- und Befehls-) Worte. Hebräer am ersten Kapitel, der dritte Vers.

34. Wie vielerley ist der Himmel?

Dreyerley. Der Lufthimmel, der Sternhimmel, und der Himmel der Herrlichkeit.

35. Wer befindet sich in dem Himmel der Herrlichkeit?

Der dreyeinige Gott, die heiligen Engel, und alle von dieser Welt abgeschiedene fromme Seelen.

36. Wenn der Mensch stirbt, bleibt sein Leib nicht im Grabe und in der Verwesung liegen?

Nein! er soll am jüngsten oder lezten Tage der Welt, mit der Seele wieder vereiniget, und lebendig gemacht werden.

37. Was sieht man am Himmel für schöne Lichter und Körper?

Sonne, Mond und Sterne.

38. Wozu hat Gott Sonne, Mond und Sterne geschaffen?

Die Erde zu erleuchten, und den ganzen Himmel zu zieren.

39. Was ist die Sonne?

Ein sehr großer runder feuriger Weltkörper, der sein eigenes Licht hat und wärmet.

40. Was thut die Sonne, wenn sie früh Morgens aufgeht?

Sie breitet ihre wohlthätigen Strahlen über die Erde aus.

41. Was sagt Sirach im 42 Kapitel, v. 16. von dem Licht der Sonne?

Die Sonne giebt aller Welt das Licht, und ihr Licht ist das allerhelleste Licht.

42. Was sagt Sirach Kapitel 43, v. 4. von der Wirkung der Sonne?

Sie machets heißer denn viel Oefen, und brennet die Berge, und bläset eitel Hitze von sich, und giebt so hellen Glanz von sich, daß sie die Augen blendet.

43. Was kann der Christ aus der Sonne erkennen?

Die allgemeine Liebe Gottes, daß er seine

Sonne

Sonne läßt aufgehen über Gute und Böse. Matth, 5, v. 45.

44. Wessen soll sich ein gläubiger Christ bey dem Anschauen der Sonne erinnern?

Des Herrn Jesu, der da ist die Sonne der Gerechtigkeit. Maleachi am 4ten Kapitel, v. 2.

45. Wie geschieht eine Sonnensinsterniß?

Wenn der Mond zwischen die Erde und Sonne tritt, dadurch hält er das Licht von der Sonne auf, und wir sehen die Sonne verfinstert.

46. Wenn entsteht eine Sonnenfinsterniß?

Zur Zeit des Neumonden.

47. Was entsteht denn, wenn die Sonne des Abends untergegangen ist?

Die Nacht.

48. Was läßt sich denn, wenn die Sonne untergegangen ist, am Himmel sehen?

Der Mond und die Sterne.

49. Was ist der Mond?

Ein Planet, der sich um die Erde, und mit derselben um die Sonne beweget. Der Mond ist ein an sich dunkler Körper, und wird von der Sonne erleuchtet.

50. Wie groß ist der Mond?

Er ist kleiner als die Erde, und noch viel kleiner als die Sonne und Sterne, scheint uns aber so groß, weil er uns am nächsten steht. Hingegen die Sonne ist sehr weit von unsern Augen entfernt, daher kömmts, daß sie unserm Gesichte so klein vorkommt.

51. Was

51. Was ist der Neumond?

Wenn der Mond seine dunkle Seite gegen die Erde gewendet hat.

52. Was ist das erste Viertel?

Wenn die Hälfte seiner erleuchteten Seite rechter Hand zu sehen ist.

53. Was ist der Vollmond?

Wenn seine ganz erleuchtete Seite gegen die Erde gekehret ist.

54. Was ist das letzte Viertel?

Wenn die linke Seite des Mondes halb erleuchtet ist.

55. Wie geschieht eine Mondfinsterniß?

Wenn die Erde zwischen die Sonne und den Mond tritt, so kann die Sonne ihr Licht nicht auf den Mond werfen, und er wird verfinstert.

56. Wenn entsteht eine Mondfinsterniß?

Zur Zeit des Vollmonden.

57. Was ist von Sternen zu merken?

Daß sie in Fixsterne und in Planeten eingetheilt werden.

58. Wie groß ist denn ein Stern?

Gleichwie die Sterne selbst sehr unterschieden sind, also auch ihre Größe. Die Astronomen und Mathematiker lehren uns, daß die Fixsterne, die wegen ihrer Entfernung so klein scheinen, an sich selbst müßten weit grösser als die Erde seyn.

59. Wie viel sind Sterne am Himmel?

Die Anzahl, welche man mit bloßen Augen

gen sehen kann, beträgt zweytausend sechshundert und viere. Es werden aber durch die Vergrösserungs- und Ferngläser noch viel mehrere Sterne am Himmel gesehen, sonderlich in einem weißen Streifen, welcher um den ganzen Himmel geht, und die Milchstraße genennet wird.

60. Was sagte Gott zu Abraham, als er ihm die Vermehrung seiner Nachkommenschaft verheissen wollte?

Er hieß ihn hinaus gehen und sprach: Siehe gen Himmel und zähle die Sterne, kanst du sie zählen? Und sprach zu ihm: also soll dein Saame (oder deine Nachkommenschaft) werden. 1 B. Mos. 15, v. 5.

61. Konnte denn der gottesfürchtige Abraham die Sterne alle zählen?

Nein.

62. Da nun der Mensch die Sterne nicht alle zählen kann, so kann sie wohl der liebe Gott zählen?

Ja, daher der König und Prophet David spricht: Er zählet die Sterne und nennet sie alle mit Namen. Ps. 147, v. 4.

63. Haben die Sterne ihr eigenes Licht?

Ja, und darinnen sind die Fixsterne von den sogenannten Planeten unterschieden, als welche letztere ihren Schein nur von der Sonne haben. Ja, man hält dafür, daß die Fixsterne lauter Sonnen seyn, die wie unsere Sonne ihre Planeten um sich haben.

64. Was sind die Fixsterne?

Es sind diejenigen Himmelskörper, welche bestän-

beständig in gleicher Weite von einander bleiben, und ihr eigenes Licht haben.

65. Was sind die Planeten?

Sie sind große runde Körper, welche durch die zwölf Sternenbilder oder himmlischen Zeichen ihren Lauf haben, von sich selbst nicht leuchten, sondern ihr Licht von der Sonne erhalten.

66. Wie viel sind Planeten?

Derer Planeten, die sich um unsere Sonne bewegen, sind sechs Hauptplaneten und zehn Nebenplaneten.

67. Welches sind die Hauptplaneten?

1) Der Merkur, 2) Die Venus, 3) Die Erde, 4) Der Mars, 5) Der Jupiter, 6) Der Saturn.

68. Welches sind die Nebenplaneten?

1) Der Mond, 2) Die vier Trabanten des Jupiters. 3) Die fünf Trabanten des Saturns.

69. Was sind die Trabanten?

Es sind Monden, welche um den Jupiter und Saturn herumlaufen, und daher ihre Trabanten genennet werden.

70. Warum laufen diese Monden um den Jupiter und Saturn herum?

Weil beyde Planeten sehr weit von der Sonne abstehen, und daher das Sonnenlicht viel sparsamer als wir haben, so hat ihnen er gütige Schöpfer diese Monden als Traanten zugegeben, die das Sonnenlicht aufangen und sie erleuchten, dazu auch wohl der Ring bey dem Saturno dienet.

71. Welcher Planet wird der Morgen- und Abendstern genennet?

Die Venus.

72. Wenn ist sie der Morgenstern?

Wenn sie des Morgens kurz vor der Sonne aufgeht.

73. Wenn ist sie der Abendstern?

Wenn sie des Abends kurz nach der Sonne untergeht.

74. Wer ist der rechte Morgenstern im Reiche der Gnaden?

Der große Menschenfreund Jesus Christus. Offenb. Joh. am 22. Kap. v. 16.

75. Was sind die Kometen?

Sie sind Sterne, welche gemeiniglich einen langen feurigen Schweif haben, aber nur selten gesehen werden, weil sie sich in ihren Laufbahnen sehr weit von der Sonne entfernen. Sie gehören mit zu den Planeten und kommen zu bestimmten Zeiten wieder.

76. Was glaubte man im vorigen Jahrhundert von ihnen?

Daß ihre Erscheinungen Krieg, Pest und Hungersnoth vorher verkündigten.

77. Was ist für ein Stern im Bibelbuch bekannt?

Es ist der Stern, welcher die Weisen aus Morgen- oder Persienlande zu Christo geführet. Matth. am 2. Kap. v. 2.

78. Was war es für ein Stern?

Es war ein ganz außerordentlicher Stern, wie

wie der Komet, der ein ganzes Jahr lang über Jerusalem gestanden.

79. Wie haben die Weisen, oder die gelehrten Naturforscher und Sternseher, wissen können, daß der Stern anzeige, Christus der Weltheiland sey gebohren?

Ihre Herzen sind durch den heiligen Geist erleuchtet, und dessen versichert worden, zumal, da sie vorher aus der Weissagung des Propheten Daniels gehört hatten, daß Jesus Christus der wahre Messias im jüdischen Lande nach 70 Jahrwochen oder 490 Jahren sollte gebohren werden, so haben sie aus diesen Stern, welcher ungewöhnlich war, geschlossen, daß die Zeitperiode nunmehro da sey.

80. Wie heißen die zwölf Himmelszeichen?

Sechse sind gegen Norden. 1) Der Widder, 2) der Stier, 3) die Zwillinge, 4) der Krebs, 5) der Löwe, 6) die Jungfrau, Sechse sind gegen Süden. 7) Die Waage, 8) der Skorpion, 9) der Schütze, 10) der Steinbock, 11) der Wassermann, 12) die Fische.

81. Was sind die zwölf Himmelszeichen?

Es sind gewisse Gestirne, die zusammen den Thierkreiß ausmachen, innerhalb welchen sich die Planeten bewegen, und woran wir den scheinbaren jährlichen Lauf und Stand der Sonne abmessen.

82. Wie vielmal bewegt sich die Erde in einem Jahr um die Sonne?

Nur einmal.

83. Was verursachen die verschiedenen Stellungen, welche die Erde bey ihrem Umlauf um die Sonne hat?

Die vier Jahrszeiten.

84. Was ist eine Jahrszeit?

Eine gewisse Dauer von mehr oder weniger beständigen warmen oder kalten Witterung.

85. Wie heißen die vier Jahrszeiten?

Der Frühling, der Sommer, der Herbst, und der Winter.

86. Wie lange dauert eine jede Jahrszeit?

Drey Monate oder ein Vierteljahr.

87. Wie viel Monate hat ein Jahr?

Zwölfe.

88. Wie heißen die zwölf Monate?

Januar, Februar, März, April, May, Junius, Julius, August, September, Oktober, November, Dezember.

89. Wie heißen die Frühlingszeichen?

Der Widder, der Stier, die Zwillinge.

90. Wie heißen die Sommerzeichen?

Der Krebs, der Löwe, die Jungfrau.

91. Wie heißen die Herbstzeichen?

Die Waage, der Skorpion, der Schütze.

92. Wie heißen die Winterzeichen?

Der Steinbock, der Wassermann, die Fische.

93. Wenn fängt der Frühling an?

Den 21sten März, wenn die Sonne in den Widder tritt.

94. Was geschieht alsdenn?

Die Hitze ist mäßig; die Tage sind den Nächten meist gleich; Bäume und Kräuter schlagen aus und blühen.

95. Wenn fängt der Sommer an?

Den 21sten Junius, wenn die Sonne in den Krebs tritt.

96. Was geschieht alsdenn?

Die Sonne hat bey uns ihren höchsten Stand; die Hitze ist am größten; die Tage sind merklich länger als die Nächte; die Feld- und Gartenfrüchte reifen.

97. Wenn fängt der Herbst an?

Den 21sten September, wenn die Sonne in die Waage tritt.

98. Was geschieht alsdenn?

Die Wärme der Luft wird geringer; die Tage werden den Nächten gleich; das Laub fällt von den Bäumen ab; Früchte und Saamen fallen ab; das Gras verwelket.

99. Wenn fängt der Winter an?

Den 21sten Dezember, wenn die Sonne in den Steinbock tritt.

100. Was geschieht alsdenn?

Die Kälte nimmt überhand; die Nächte sind länger als die Tage; der Wachsthum der Pflanzen hört ganz oder größtentheils auf.

101. Warum haben wir im Sommer die längsten Tage?

Weil uns die Sonne zu der Zeit sehr hoch steht. Daher geht sie früh auf und spät unter.

102. Warum haben wir im Winter die kürzten Tage?

Weil uns die Sonne alsdenn sehr niedrig steht. Daher geht sie spät auf und früh unter.

103. Woher rührt die Ungleichheit der Tage und Nächte?

Von dem höhern oder niedrigen Stande der Sonne über der Erde.

104. Wenn sind Tag und Nacht gleich?

Dieß geschieht zweymal im Jahre, einmal, wenn wir Frühlings-Anfang, und zum zweytenmale, wenn wir Herbsts-Anfang haben.

105. Wie heißen die vier Himmelsgegenden?

Die Gegend des Horizonts wo die Sonne aufgeht, wird Morgen oder Osten wo sie des Mittags steht, Mittag oder Süden, wo sie untergeht, Abend und Westen, und die Gegend, wo sie bey uns niemals gesehen wird, Mitternacht oder Norden genennet.

106. Wie kann man die vier Himmelsgegenden finden?

Wenn man seinen Rücken gegen Aufgang der Sonne kehrt, so hat man linker Hand Mittag, rechter Hand Mitternacht, hinten Morgen und vor sich Abend.

Das

Das zweyte Kapitel.

Von den vier Elementen.

107. Was sind die Elemente?

Die Hauptmaterien, aus welchen die körperlichen Dinge bestehen, und wirket dabey ein jedes Element nach seiner Art, wie es der gütige Gott geordnet hat.

108. Wie heißen die vier Elemente?

Feuer, Wasser, Luft und Erde.

109. Was ist das Feuer?

Ein subtiles, leichtes, hitziges und trockenes Element, welches sowohl über als unter der Erde gefunden wird.

110. Ist denn unter der Erde auch Feuer?

Ja, welches aus den Feuerspeyenden Bergen und aus den warmen Bädern erhellet.

111. Wo sind denn feuerspeiende Berge?

In Sicilien ist der Berg Aetna, in Neapolis ist der Vesuv, und in Island der Berg Hekla.

112. Was sind denn feuerspeiende Berge?

Sie sind Berge, welche in ihren Innersten brennen und zuweilen Risse und Oefnungen bekommen, woraus Feuer uud eine Menge von Schwefel, Harz und Steine herausbricht.

Diese Feuerausbrüche thun den herumliegenden Oertern großen Schaden.

113. Was giebt es denn für warme Bäder?

Das Karlsbad, das Töplitzerbad, und dergleichen giebts noch mehrere.

114. Wozu dient das unterirdische Feuer?

Es befördert den Wachsthum der Gewächse.

115. Wozu dient das Feuer, so über der Erde ist?

Es dient zum Schmelzen, Erwärmen, Trocknen und Kochen.

116. Wie haben wir das Feuer anzusehen?

Als eine große Wohlthat Gottes, dadurch uns viel Gutes geschieht; aber dadurch Gott auch die ungehorsamen und undankbaren Menschen strafet, als in Feuersbrünsten, Bombardirungen und feindlichen Verwüstungen geschieht.

117. Was geschahe, als Moses am Berge Horeb die Schafe seines Schwiegesvaters Jethro hütete?

Es erschien ihm Gott in einer Feuerflamme.

118. Wie däuchte es ihm?

Er sähe einen feurigen Busch, der brannte, und doch nicht verbrannte. Als er sich hinzunahen wollte; rief ihm eine Stimme aus dem Busche zu: Ich bin der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs; ich habe gesehen das Elend meines Volks in Aegypten ꝛc. ꝛc. So gehe

gehe nun hin, ich will dich zu Pharao senden, daß du mein Volk die Kinder Jsrael aus Aegypten führest.

119. Womit entschuldigte sich Moses?

Moses entschuldigte sich mit seiner schweren oder stammelnden Sprache, und wollte diesen Auftrag nicht annehmen. Aber Gott sagte ihm, er sollte sich seinen Bruder Aaron zum Gehülfen nehmen, der sollte vor dem Könige reden; er aber, Moses, sollte durch große Wunder uud Zeichen beweisen, daß der allmächtige Gott ihn gesandt habe, das Volk Jsrael aus der harten Sklaverey oder Knechtschaft zu erlösen. 2. B. Mos. am 3. und 4. Kapitel.

120. Wie heißt das zweyte Element?

Das Wasser.

121. Was ist das Wasser?

Ein Element, welches flüßend, schwer, kalt, hell und naß ist.

122. Wie zeigt sichs, daß es kalt ist?

Wenn es durchs Feuer warm gemacht ist, so wird es nach und nach wieder laulich, und endlich ganz kalt.

123. Wie zeigt sichs, daß es flüssend und naß ist?

Indem es die trockene Erde befeuchtet und fruchtbar macht.

124. Was thut Gott dem menschlichen Geschlecht durch das Wasser für Wohlthat?

1) Er hat das Wasser mit grossen und kleinen Fischen gesegnet. 2) Durch das Was-

ser tränkt Gott alle Kreaturen. 3) Der größte Theil unserer Speisen wird mit Hülfe des Wassers zu unserer Nahrung bequem gemacht. 4) Durch Wasser, Regen und Thau, erhält Gott alle Gewächse der Erden.

125. Was hat Gott an den erstern Bewohnern der Welt für ein Strafgericht ausgeübt?

Er ließ, da die Gottlosigkeit zu des Noa Zeiten so groß war, eine große Wasserfluth kommen, dadurch alles auf Erden vertilget wurde. Noa allein, sein Weib, seine drey Söhne, Sem, Ham und Japhet, und seiner Söhne Weiber blieben von dem menschlichen Geschlecht am Leben. 1 Buch Mose am 6. 7. und 8 Kapitel,

126. Was geschah, als Pharao die Kinder Israel nicht aus dem Lande ziehen lassen wollte?

Moses verrichtete auf Gottes Befehl viele und grosse Wunder; Gott verwandelte durch ihn die Wasser in Blut, er ließ Frösche und allerley Ungeziefer zur Plage der Aegypter in grosser Menge kommen; er sendete tödliche Krankheiten und einen alles verderbenden Wetterschlag; er ließ die Früchte durch ganze Heere von Heuschrecken aufzehren; endlich ließ er in einer Nacht alle erstgebohrne Menschen und Thiere durch ganz Aegypten sterben. So straft Gott die endlich gewiß, die sich seinem Willen widersetzen. 1 B. Mose am 7 bis 12 Kap.

127. Was ist für ein Wunderwerk am rothen Meer geschehen?

Als die Kinder Israel aus Aegypten gezogen

zogen waren, reuete es den König, daß er sie hatte ziehen lassen. Er jagte ihnen mit einem grossen Kriegsheere nach. Gott aber ließ an einer Gegend des rothen Meeres schnell das Wasser sich theilen und verlaufen; die Israeliten giengen ohne Gefahr mit trockenen Füssen hindurch. Pharao aber und sein Heer das ihnen nachjagte, wurde von den wieder zurücktretenden Wasserfluthen im Meere ersäuft. 2 Buch Mose am 14 und 15 Kapitel.

128. Was hat der Herr Jesus für ein Wunder, auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa, an den Wasser bewiesen?

Er hat dasselbe in einen süssen, schmackhaften guten Wein verwandelt. Johannis am 2 Kapitel, v. 1 bis 11.

129. Wie heißt das dritte Element?

Die Luft.

130. Was ist die Luft?

Ein Element, welches flüßig, hell und durchsichtig ist, und dabey die Kraft hat, zu drücken, und wenn sie gepreßt wird, mit Gewalt mehrern Raum zu suchen. Sie läßt sich durchs Gefühl empfinden, aber nicht sehen. In ihr leben Menschen und Thiere, und wachsen alle Pflanzen und Gewächse.

131. Wo ist die Luft?

Sie erfüllet den ganzen Raum, so zwischen dem Wolkenhimmel und der Erde ist.

132. Wie ist die Luft auf der Erde beschaffen?

Sie ist unten dick, wird aber oben herauf

nach

nach und nach dünner; daher man auf hohen Bergen viel geschwinder Athem holen muß.

133. Wie haben wir die Luft zu erkennen?

Als eine grosse Wohlthat Gottes, dadurch uns Menschen viel Gutes geschieht, indem wir Menschen und die Thiere, auch die Fische solche zum Athemholen, und also zum Leben unentbehrlich gebrauchen. Welche Gott aber auch gebrauchen kann, seine Strafgerichte auszuüben.

134. Wozu aber ist die Luft noch ferner nöthig?

Zur Erhaltung des Feuers, zum Gehör und der Sprache.

135. Was wird 1 Thessalonicher am 4 Kapitel, v 17. von den Gläubigen gesagt, das mit ihnen in der Luft geschehen werde am jüngsten Tage?

Sie werden zugleich mit Christo hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bey dem Herrn seyn allezeit.

136. Wie heißt endlich das vierte Element?

Die Erde.

137. Was ist die Erde?

Ein festes, schweres, kaltes und trockenes Element.

138. Wie haben wir die Erde anzusehen?

Als den Schauplatz der Natur.

139. Was ist an der Erde merkwürdiges geschehen da Gott die Rotte Korah, Datan und Abiram strafen wollte?

Die Erde zerriß unter ihnen, sie that ihren Mund auf, und verschlang sie. 4 B. Mos. am 16 Kap. v. 31 bis 34.

140. Warum denn?

Weil sie einen Aufruhr wider Mosen begangen hatten.

141. Was offenbarte Gott dadurch?

Seine Allmacht, Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Das dritte Kapitel.

Von den Lufterscheinungen und Witterungen, so zwischen Himmel und Erde entstehen.

142. Ist die Luft immer rein?

Nein! Sie ist mehrentheils mit allerhand Dünsten angefüllt, welche aus dem Wasser und aus der Erde in die Luft gehen.

143. Was verursachen diese Dünste?

Mancherley Lufterscheinungen.

144. Wie theilt man die Lufterscheinungen ein?

In wahre und scheinbare.

145. Was sind wahre Lufterscheinungen?

Es sind solche, die sich wirklich in der Luft zutragen.

146. Wie theilt man solche wieder ein?

In wässerige und feurige Lufterscheinungen.

147. Wie heißen die wässerigen Lufterscheinungen?

Der Thau, der Reif, der Nebel, die Wolken, der Regen, der Schnee, der Hagel und das Eis.

148. Woher entsteht der Thau?

Aus der Morgenröthe. Psalm 110, v. 3.

149. Wie entsteht der Thau?

Die feuchten Dünste, welche aus dem erwärmten Erdboden im Sommer des Nachts in die Luft gehen, sammlen sich in der von der untergegangenen Sonne nicht mehr erwärmten und folglich etwas kältern Luft. Sie fallen alsdenn in kleinen Tropfen auf die Erde und Gewächse; und diese Befeuchtung nennt man Thau.

150. Was ist im Geistlichen der Thau?

Die Gnade Gottes. Hosea am 6. Kap. v. 4: Die Gnade, so ich erzeigen will, wird seyn wie ein Thau, der früh Morgens sich ausbreitet.

151. Was ist der Reif?

Es ist der gefrorne Thau. Bisweilen macht auch die strenge Winterluft, die aus den

den Menschen und Thieren ausgehenden warmen Dünste zu einem Reif.

152. Was thut der Reif?

Er macht die Kohlkräuter mürbe, süß und lieblich; zuweilen schadet er auch den Pflanzen und Gewächsen.

153. Kommt denn der Reif von ohngefähr?

Nein; Sirach spricht: Der Herr schüttet den Reif auf die Erde wie Salz. Kap. 43, v. 21.

154. Was ist vom Nebel zu merken?

Der Nebel ist eine Menge wässeriger Dünste, die dicht über der Erde in der untern Luft sich gesammelt haben, und wegen ihrer Schwere nicht in die Höhe steigen können.

155. Wie ist der Nebel von den Wolken unterschieden?

Der Nebel ist in der untern, die Wolken aber in der obern Gegend der Luft.

156 Was erfolgt, wenn der Nebel fällt?

Es wird schönes und helles Wetter.

157. Was erfolgt, wenn der Nebel in die Höhe steigt?

Es entstehen Wolken, und wird Regenwetter.

158. Was that der Nebel im Paradies?

Ein Nebel gieng auf von der Erde, und feuchtete alles Land. 1 B. Mos. am 2 Kap. v. 6.

159. Was sind die Wolken?

Sie sind die in der obern Luft gesammelten und vom Winde zusammen getriebenen wässerigen Dünste. Der Nebel selbst ist eine niedrige Wolke.

160. Was sagt Hiob von den Wolken?

Gott fasset das Wasser zusammen in seine Wolken; und die Wolken zerreissen darunter nicht. Kapitel am 26, v. 8.

161. Wie entsteht der Regen?

Wenn die wässerigen Dünste in den Wolken so häufig und dicht beysammen kommen, daß sie Wassertropfen werden, welche ihrer Schwere wegen herunter fallen.

162. Wer läßt denn regnen?

Der liebe Gott. Hiob 36, v. 27. Er macht das Wasser zu kleinen Tropfen, und treibet die Wolken zusammen in einen Regen.

163. Wozu dient der Regen?

Daß er die Erde befeuchte, sie fruchtbar und wachsend mache, daß sie giebt Saamen zu säen, und Brod zu essen. Jes. 55, v. 10.

164. Was ist der Frühregen und der Spatregen?

Der Frühregen geschah im gelobten Lande in dem Herbst, wenn der Saame gesäet war; Der Spatregen aber im Frühling, wenn das Getreide sollte reif werden. Der Thau aber war in der übrigen Zeit desto häufiger.

165. Wozu sollen wir Menschen uns bewegen lassen. wenn Gott Frühregen und Spatregen giebt?

Zur wahren Furcht Gottes. Jeremiä am 5ten Kapitel, v. 24: Lasset uns doch den Herrn unsern Gott fürchten, der uns Frühregen und Spatregen zu rechter Zeit giebt, und uns die Aerndte jährlich und treulich behütet.

166. Kann nicht Gott auch die Menschen durch den Regen strafen?

Ja, wenn er ihn entweder gar aussen bleiben läßt und also eine Dürre erfolget. 1. B. der Kön. 17, v. 1. Jac. 5, v. 17. Oder, wenn er allzu häufig regnen läßt, daß ein großer Platzregen fällt, der gemeiniglich von einem starken Sturmwind begleitet wird, welches man einen Wolkenbruch nennt. Dadurch werden oft ganze Städte und Dörfer überschwemmt. So strafte Gott die erste Welt durch die Sündfluth, da es vierzig Tage und vierzig Nächte regnete. 1 B. Mos. 7, v. 12.

167. Wie entsteht der Schnee?

Wenn die Dünste einer Wolke in der obern kalten Luft gefrieren, und an einander hängen, so fallen sie durch ihre Schwere wie weisse Flocken herunter.

168. Kommt denn der Schnee von ohngefähr?

Nein. Sirach spricht: Durch Gottes Wort fällt ein grosser Schnee. Kap. 43, v. 14.

169. Hat denn der Schnee auch seinen Nutzen?

Ja. Er erwärmt und befeuchtet die Erde,

er löst das Saamenkorn durch salpetrische Feuchtigkeit auf, und bereitet uns auf die Zukunft den Segen, welcher uns und so viele Thiere nähren soll.

170. Wie entsteht der Hagel oder die Schlosen?

Wenn die Wassertropfen, indem sie herunter fallen, in der obern Luft gefrieren.

171. Braucht nicht Gott den Hagel die Menschen damit zu strafen?

Ja, also ließ Gott einen Hagel fallen über Aegyptenland, dadurch er alles, was auf dem Felde war, niederschlug. 2 Buch Mose am 9ten Kapitel, v. 22 bis 35.

172. Was ist das Eis?

Es ist ein zusammen gefroren Wasser.

173. Wovon zerschmelzt es wieder?

Von der Sonne und vom Thauwind.

174. Wie wird das Eis gemißbraucht?

Wenn muthwillige Kinder und erwachsene Personen darauf schindern.

175. Wie soll man das Eis recht anwenden?

Daß man Gottes Allmacht und Regierung lerne preisen.

176. Wie entstehen die gefrornen Fenster?

Wenn die Dünste einer warmen Stube an den von der äußern Luft erkälteten Fenstern inwendig gefrieren.

177. Was gehört zu den feurigen Lufterscheinungen?

Das Wetterleuchten, der Blitz, das Nordlicht

licht, der brennende Himmel, der fliegende Drache, die Feuerkugel, das Sternschnuppen und die Irrlichter.

178. Wie entsteht das Wetterleuchten?

Wenn die in der obern Luft gesammelten, schweflichten Dünste sich aneinander reiben, und ohne Knall entzünden. Solches geschieht mehrentheils gegen die Nacht, und wir sagen: das Wetter kühlt sich ab.

179. Wie entsteht der Blitz oder Wetterstrahl?

Wenn die in der obern Luft gesammelten schweflichten und salpetrichten Dünste sich an einander reiben und entzünden, so fahren sie wie ein Feuerstrahl herunter, zerschmettern alles was sie berühren, zünden, und verursachen einen, wiederholten Knall, den man Donner nennet.

180. Was ist also der Donner eigentlich?

Der Schall, der aus der gewaltig erschütterten Luft entsteht. Die Meinung von den Donnerkeilen, wie sichs die einfältigen Leute einbilden, ist falsch.

181. Geschieht der Blitz und Donner zu einerley Zeit?

Ja allemal. An dem Ort, wo der Blitz niederfährt, ist auch der Knall. Bey entfernten Gewittern aber verstreicht darum einige Zeit zwischen dem Blitz und dem Schlage, weil das Licht unendlich geschwinder durch die Luft geht als der Schall. Je geschwinder der

 Schlag

Schlag auf den Blitz folgt, desto näher ist das Gewitter.

182. Wie spricht der König und Prophet David vom Blitz und Donner?

Der Herr donnert im Himmel, und der Höchste läßt seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen. Psalm 18, v. 14.

183. Was kann der Christ aus dem Donner und Blitz erkennen lernen?

1) Gottes Allmacht, die Menschen zu strafen. 2) Auch seine Güte lernt man aus dem Donner und Blitz erkennen. Der Donner erschüttert die Erde und macht sie fruchtbarer; die schädlichen Dünste verbrennen, wenn es blitzt; der starke Regen und die Sturmwinde, reinigen die Luft.

184. Was ist das Nordlicht?

Ein heller blaßrother Schein gegen Norden. Er zeigt sich zuweilen, sonderlich im Winter, einige Stunden nach Sonnenuntergang.

185. Was ist der brennende Himmel?

Wenn die Schneewolken des Abends und Nachts einen braunrothen Schein von sich geben.

186. Was ist der fliegende Drache?

Es ist ein heller Schein am Himmel, der sich der Länge nach erstrecket. Er zieht sich gern nach den rauchenden Feueressen, und daher bilden sich einfältige Leute ein, daß der Drache

Drache einen Sack mit Geld und Getreide dahin bringe.

187. Was ist die Feuerkugel?

Es ist ein grosser Feuerklumpen, der zuweilen des Nachts bey hellen Wetter vom Himmel herab fällt, und oft mit starken Krachen zerspringt. Er besteht aus Harz und Schwefel.

188. Was ist das Sternschnuppen?

Es scheint, wie sichs die einfältigen Leute einbilden, als wenn sich ein Stern putzte, oder ein Stern vom Himmel herunter fiele. Eigentlich aber ist es eine zähe brennende Materie, die auf den Erdboden fällt.

189. Was sind endlich die Irrlichter oder Irrwische?

Es sind erleuchtete, grobe, schwere und öhlichte Dünste, in sumpfigten Orten, auf Gottesäckern und Schlachtfeldern. Sie schweben über der Erde.

190. Was halten einfältige Leute davon?

Sie halten sie für Seelen der Verstorbenen oder gar für teuflische Gespenster, die einen, der ihnen nachgeht, irre führen.

191. Was sind scheinbare Lufterscheinungen?

Solche, die uns vorkommen, als wenn sie wirklich in der Luft wären, eigentlich aber daselbst nicht gefunden werden.

192. Was rechnet man dahin?

Den Regenbogen, den Hof um die Sonne und den Mond, die Nebensonnen und Neben-

 monden

monden, die Morgen- und Abendröthe, und das Wasserziehen der Sonne.

193. Wie entsteht der Regenbogen?

Er entsteht, wenn die Sonne hinter unserm Rücken ist, und eine Regenwolke dergestalt vor uns steht, daß wir in die von der Sonne erleuchteten Tropfen sehen.

194. Wenn wird ein Regenbogen gesehen?

So wohl Vor- als Nachmittage. Vormittage steht er gegen Abend, Nachmittage aber gegen Morgen, allezeit gerade gegen der Sonne.

195. Wie haben wir den Regenbogen anzusehen?

Als ein Zeichen des Bundes zwischen Gott und den Menschen. 1. Buch Mose am 9. Kapitel.

196. Wie vielerley Farben hat der Regenbogen?

Die Farben in den Regenbogen sind von oben an gerechnet, 1) roth, 2) goldgelb, 3) schwefelgelb, 4) grün, 5) himmelblau, 6) purpurroth, 7) violetblau.

197. Werden nicht zuweilen zwey Regenbogen gesehen?

Ja. Der obere aber zeigt die Farben in verkehrter Ordnung, und sieht schwächer aus. Es ist also nicht der Widerschein des ersten, sondern ein ganz aparter Regenbogen.

198. Was ist der Hof und Ring um die Sonne und den Mond?

Ein runder Kreis, der daher entsteht, daß die Strahlen von einem dieser beyden Lichter in

in zarte neblichte in der Höhe gefrorne Dünste fallen und gebrochen werden.

199. Was bedeutet der Hof um die Sonne und den Mond?

Wenn der Hof dunkler wird, so deutet es Regen an; wenn er aber heller wird, deutet es entweder Wind oder schönes Wetter an.

200. Was bedeutet das, wenn zwey oder mehr Sonnen oder Monden gesehen werden?

Es folgt gemeiniglich Regen darauf, weil es ein Zeichen ist, daß sich viel Dünste in der Luft aufhalten.

201. Wodurch entsteht die Morgen- und Abendröthe?

Durch die von der Sonne erleuchteten Dünste in der Luft. Man nennt sie auch die Morgen- und Abend-Dämmerung.

202. Was pflegen die Menschen daraus zu schließen?

Die Morgenröthe ist ein Zeichen, daß des Nachts viel Dünste aufgestiegen, daher man Regenwetter vermuthet. Bey der Abendröthe aber fallen sie durch den Thau herab, woraus man auf trocken Wetter schliessen kann.

203. Wie geht es mit dem Wasserziehen der Sonne zu?

Wenn die Luft mit Wolken überzogen ist, die auf der Seite, wo die Sonne steht, hin und wieder einige Oefnungen lassen, so können die Stralen der Sonne durchfallen, und die zwischen den Oefnungen befindliche dicken Dünste erleuchten. Das Wasserziehen der Sonne zeigt gemeiniglich Regen an.

204. Was nennt man das Klima?

Die eigene Beschaffenheit der Luft eines Landes, in Absicht auf ihre Wärme und Kälte, Trockenheit und Feuchtigkeit.

205. Was ist der Wind?

Er ist eine starke Bewegung der Luft.

206. Sind denn die Winde auch nützlich?

Ja freylich. Sirach spricht: Durch seinen Willen wehen die Winde. Kap. 43, v. 18.

207. Woher entstehen die Winde?

Sie können theils durch die Wärme und Kälte, theils durch die an einem Ort stärker als an dem andern aufsteigende Dünste, verursachet werden. Man hat auch Hölen, woraus starke und gewaltige Sturmwinde entstehen. Indessen bleibt uns dabey noch vieles verborgen, und wir können nicht sagen, woher der Wind jedesmal entsteht. Ps. 135, v. 7. Joh. 3, v. 8.

208. Sind denn die Winde auch nützlich?

Allerdings. 1) Sie reinigen die Luft. 2) Machen alle Pflanzen und Gewächse fruchtbar. 3) Sie erquicken Menschen und Vieh zur Sommerszeit. 4) Sie treiben die Wolken zusammen, und von einem Orte zum andern, daß das Land überall befeuchtet wird. 5) Bewahren vor Fäulniß. Und 6) regieren die Schiffahrt und Mühlen.

209. Braucht nicht Gott die Winde auch damit zu strafen?

Ja, freylich.

210. Wie viel Winde zählen die Schiffer?

Zwey und dreyßig.

211. Wie viel sind Hauptwinde?

Viere. Der Ost- oder Morgenwind, der Süd- oder Mittagwind, der West- oder Abendwind, der Nord- oder Mitternachtwind.

212. Welche Eigenschaft hat der Ostwind?

Er ist kühl und trocken. Im Sommer bringt er helles Wetter. Im Winter trockene Kälte.

213. Welche Eigenschaft hat der Südwind?

Er ist warm und feucht. Im Sommer bringt er schwüles Wetter und Regen. Im Winter Thauwetter.

214. Welche Eigenschaft hat der Westwind?

Er ist kalt und feucht, und bringt Regen und Schnee.

215. Welche Eigenschaft hat der Nordwind?

Er ist trocken und sehr kalt. Er bringt starken Frost und rauhe Witterung.

216. Was sind noch für Arten der Winde?

Die heftigen Sturm- und Wirbelwinde, welche oft wunderbare und außerordentliche Wirkungen haben.

217. Was ist endlich der sogenannte ziehende oder alte Weiber-Sommer?

Es sind Fäden kleiner Feldspinnen, welche sie im Frühling und Herbst an das Gras

 und

und Stoppeln hängen, woran die Thaudünste als zarte Perlen kleben. Diese reißen sich meistens Vormittags ab, und werden durch die Luft fortgetrieben.

Das vierte Kapitel.

Von der Erde und den Werken Gottes in und auf derselben.

218. Wie ist die Erde gestaltet?

Als eine runde Kugel.

219. Wozu dient die runde Gestalt der Erde?

Zur bequemen Austheilung der Wärme und des Lichts; zur gleichen Vertheilung der Wasser auf dem Erdboden, und zum freyen Lauf des Windes.

220. Was ist die Erde?

Sie ist ein Planet, das heißt ein dunkler Weltkörper, der sein Licht von der Sonne empfängt.

221. Ist der Erdboden überall gleich und eben?

Nein! er ist durch alle vier Theile der Welt hier und da mit Bergen, mit ungeheuren Erdhöhen, besetzt.

222. Wie heißen die vier Welttheile?

Europa, Asia, Afrika und Amerika.

223. Was

223. Was ist ein Gebirge?

Eine ganze Reihe zusammenhängender und gleichsam auf einander gethürmter Berge, davon einer immer höher als der andere ist.

224. Wozu nutzen diese Berge?

Sie sammlen in ihren Hölen das Regenwasser, und geben den meisten Flüssen den Ursprung. Sie sind auch die Behältnisse der Edelsteine, Metalle und Mineralien. Sie verschaffen der Oberfläche der Erde einen grössern Raum, so daß sie jetzt mehrere Arten von Gewächsen fassen kann, als geschehen könnte, wenn die Erde ganz eben wäre,

225. Welche Berge sind in der heiligen Schrift bekannt?

Der Berg Sinai und Horeb, wegen Gebung des göttlichen Gesetzes; der Berg Thabor, weil Christus darauf verkläret; der Oelberg, wo er sein Leiden angetreten, aber auch majestätisch und sichtbar gen Himmel gefahren.

226. Was ist vom Erdbeben zu merken?

Das Erdbeben ist eine Erschütterung, wo die Erde heftige Stöße bekömmt, und die Häuser wanken oder gar umgeworfen werden.

227. Woher entsteht diese Erschütterung?

Von Entzündung der schwefelichten und brennenden Materie in der Erde.

228. Wird des Erdbebens nicht auch in der Bibel gedacht?

Ja. Matth. 24. v. 7. Kap. 27, v. 52. 53. Apostelg.

Apostelg. 16, v. 25. 26. Offenb. Joh. 8, v. 5. Kap. 16, v. 18.

229. Wozu sollen die Menschen sichs dienen lassen, wenn Erdbeben geschehen?

Zu einer wahren Lebensbesserung.

230. Wie theilen die Naturforscher alle auf dem Erdboden befindliche Werke Gottes ein?

In drey Reiche der Natur.

231. Wie heißen sie?

Das Thierreich, das Pflanzenreich und das Stein- oder Mineralreich.

232. In wie viel Klassen theilt man die Thiere ein?

In vier Klassen, nämlich in vierfüßige Thiere, Vögel, Fische, Insekten und Würmer.

233. Wie vielerley sind die vierfüßigen Thiere?

Zweyerley: zahme und wilde.

234. Was sind die zahmen Thiere?

Solche, die unter den Menschen leben, ihnen gehorchen, und sich zu allerhand Arbeiten und Diensten gebrauchen lassen.

235. Welchen Nutzen leisten die zahmen vierfüßigen Thiere?

Die Pferde und Ochsen braucht man bey Bestellung des Ackers. Die Pferde dienen zum Reuten, zu allerhand Fuhrwerk; die Esel, Kameele und Elephanten sind geschickt grosse Lasten zu tragen; die Hunde jagen uns das Wild auf, bewachen des Nachts unsere Häuser, und helfen den Schäfern und an-

dern

dern Hirten ihre Heerden regieren und beschützen; die Katzen verscheuchen und tödten das Ungeziefer; die Kühe, Ziegen und Schaafe geben Milch; und die Schafe sind noch besonders wegen ihrer Wolle nutzbar.

236. Was ist die Wolle?

Es ist das Haar, womit die Haut der Schafe bedeckt ist.

237. Was wird aus der Wolle gemacht?

Tücher und andere wollene Zeuge, Hüte, Strümpfe, und Teppiche. und so weiter.

238. Was sind wilde Thiere?

Solche, die in den Wäldern leben, für den Menschen fliehen oder sie angreifen, beschädigen und tödten. Sie verderben auch oft die Feld- Gärten- und Weinbergsfrüchte.

239. Welche zahme und wilde Thiere dienen den Menschen zur Speise?

Die Ochsen, Kühe, Kälber, Schafe, Lämmer, Ziegen, Schweine, Hirsche, Rehe, Hasen, Kaninichen, und dergleichen.

240. Wozu dienen die Häute der Thiere?

Zur Kleidung und zu andern Bedürfnissen.

241. Was sind die mit den Haaren noch bedeckte Häute?

Das Pelzwerk,

242. Wenn aber die Haare davon genommen sind?

So nennet man es Leder.

243. Welche Thiere geben uns gutes Pelzwerk?

Die Wölfe, Bäre, Tiger, Füchse, Luchse,

Viel-

Vielfraße, Zobel, Kaninichen, Hamster, Eichhörnchen, Wiesel, wilde Katzen, Haasen, Schaafe, und so weiter.

244. Wozu braucht man die Haare der Thiere besonders?

Man stopft die Matratzen, Kissen, Sophas, Kanapees, Stühle und Sattel damit aus.

245. Was wird aus dem Leder gemacht?

Stiefeln, Schuhe, Pantoffeln, und dergleichen.

246. Was findet sich für ein Unterschied unter den Vögeln?

Einige sind zahme, einige aber wilde Vögel.

247. Welche sind die zahmen Vögel?

Die um den Menschen im Hause leben, als Schwäne, Gänse, Enten, Pfaue, Hähne, Hühner und Tauben.

248. Was sind die wilden Vögel?

Die im Felde, Wäldern und Wüsteneyen, oder auf dem Wasser leben.

249. Welche dienen zur Speise?

Wilde Gänse, wilde Enten, Rebhüner, Fasane, und so weiter.

250. Welche dienen zum Gesang?

Die Nachtigall, die Amsel, der Papagey, die Wachtel, der Staar, die Lerche, der Finke, der Stieglitz, der Hänfling, der Kanarienvogel,

gel, das Rothkelchen, der Zeisig, die Grasmücke, und dergleichen.

251. Welche Vögel sind schädlich?

Die Raubvögel, als der Adler, der Geier, der Falke, der Kranich, der Habicht, der Stößer, der Rabe, die Krähe, die Dohle, die Aelster, die Eule, und dergleichen.

252. Was thun sie für Schaden?

Sie rauben und freßen das junge Federvieh.

253. Wozu gebraucht man ihre Federn?

Mit ihren kleinen Federn stopft man die Betten und Kissen aus. Mit den großen Federn schreiben wir.

254. Was bemerkt man von den Fischen?

Die meisten von denselben haben Schuppen. Einige haben Haare, wie der Delphin, der Seehund und die Fischotter. Andere sind in Schalen eingeschlossen, wie die Schnecken, Muscheln, Austern und Krebse.

255. Welchen Nutzeu leisten uns die Fische?

Sie dienen uns größtentheils zur Speise. Außerdem aber nehmen wir von den Wallfischen den Thran und das Fischbein, und von den Schaalfischen die Perlen.

256. Was ist der Thran?

Er ist das aus dem Speck der Wallfische ausgekochte Oel.

257. Woraus wird das Fischbein gemacht?

Aus den harten und rauhen Sehnen, welche

che inwendig in dem Munde des Wallfisches um den obern Kinnbacken sitzen.

258. Wo kommen die Perlen her?

Fast alle Schalfische haben solche in sich. Diejenigen aber, die man als Edelsteine schätzet, findet man in besondern Austern und Muscheln, deren Schaalen man Perlenmutter nennet.

259. Von welchen Insekten und Gewürmern hat der Mensch den größten Nutzen?

Von den Seidenwürmern und Bienen. Erstere liefern uns die Seide, letztere den Honig und das Wachs.

260. Was ist der Seidenwurm?

Eine Raupe von wunderbaren Eigenschaften. Sie bekommt viermal eine neue Haut. Sie kriecht auf den Maulbeerblättern herum, und nährt sich allein von denselben.

261. Wie macht er die Seide?

Er macht ein Gespinnste von lauter feinen Fäden, mit welchen er sich endlich über und über bedeckt. Man sieht hernach nichts als ein eyrundes Gehäuse, in dessen inwendiger Höle der Seidenwurm sitzt.

262. Was ist der Honig?

Es ist derjenige süsse klebrigte Saft, den die Bienen in ihren Stöcken zusammen tragen.

263. Woher bekommen die Bienen diesen Saft?

Sie saugen ihn aus vielen Blumen aus, verarbeiten ihn in ihrem Magen zu Honig, und

und legen solchen in ihren Stöcken in besondere Behältnisse ab.

264. Was ist das Wachs?

Es ist diejenige zähe Materie, woraus die Bienen die Behältnisse machen, in welchen sie den Honig zusammen tragen.

265. Welche Farbe hat das Wachs?

Von Natur ist es gelb. Weiß wird es durch das Bleichen.

266. Was rechnet man zum Pflanzenreich?

Alle Bäume, Sträucher, Kräuter und Schwämme.

267. Wozu dienen die Kräuter?

Etliche dienen zur Speise; etliche zur Arzney; etliche zum Geruch und Anschauen; etliche für das Vieh und andern nützlichen Gebrauch.

268. Welche Kräuter dienen dem Menschen zur Speise?

Solche sind zweyerley: Feldfrüchte, so auf dem Felde, und Gartenfrüchte, so in den Gärten wachsen.

269. Was nennt man Feldfrüchte?

Insgemein versteht man darunter alles Getreide, die Hülsenfrüchte und einige eßbare Wurzeln, die auf dem Felde wachsen.

270. Was rechnet man zum Getreide?

Alle die Grasarten, deren Saamen ein wahrhaftes Mehl enthalten.

271. Wie heißen die vornehmsten Getraidearten?

Weizen, Korn, Gerste, Hafer und Hirse.

272. Wie wird das Mehl aus dem Getreide gemacht?

Der Saame wird in der Scheune auf der Tenne mit dem Flegel aus den Aehren ausgedroschen und durchgesiebt, und hernach auf der Mühle zu Pulver gemahlen.

273. Was ist die Kleye?

Sie ist das gröblichte Pulver aus den auf der Mühle zerquetschten Hülsen, in welchen der Getreidesaame enthalten ist. Diese Kleye geht auf der Mühle zuerst durch, und denn folgt das Mehl.

274. Was nennt man Stroh?

Die Halme, auf welchen die Aehren gesessen haben.

275. Was wird aus Weitzen und Korn gebacken?

Brod, Semmel, Kuchen, Butterzöpfe, Stollen, Torten, Zwiback, Bretzeln, und so weiter.

276. Worzu wird die Gerste gebraucht?

Zum Bierbrauen, die Armen backen auch Brod daraus.

Meine lieben Kinder! Das Brod ist unter allen Bedürfnissen das unentbehrlichste, und ein allgemeines Nahrungsmittel für alle Menschen, für die Armen sowohl als für die Reichen. Haben wir Brod, so haben wir

das

das beste und nothwendigste. — Alles können wir eher entbehren, als das Brod. — Und dabey, wenn wir auch zu unsrer Sättigung nichts weiter als Brod hätten, können wir ruhig und zufrieden leben. Gott verdient auch dafür unsern feurigsten und lebhaftesten Dank. Der ärmste Mensch muß sein Stückchen Brod nicht ohne Danksagung genüßen, und jedes Stückchen Brod muß ihm ein Beweis sein, daß es Gott auch mit ihm gut meyne. Alle Speisen können wir uns überdrüssig essen, aber das liebe Brod nicht. — Wenn ihr, meine Kinder, alle Tage nichts als Gebackenes und Zuckerwerk essen solltet, was würde wohl die Folge davon seyn? — Ihr würdet euch der Dinge bald überdrüßig essen, und es würde euch auch nicht gesund seyn. — Brod essen wir aber alle Tage, und es wird uns nicht zum Eckel und dabey schlimm. Ihr seht also daraus, daß das Brod die gesundeste Speise ist. Nun überlegt, wie wohlthätig der liebe Gott für uns und besonders für die armen Leute gesorget hat. Gerade das, was auch die ärmsten Leute haben können, und womit sie sich oft ganz allein sättigen müssen, das hat er zur wohlschmeckendsten und gesundesten Speise

 gemacht,

gemacht. Da kann denn der ärmste Mensch, indem er sein Stückchen Brod verzehret, denken: „Lieber Gott, wie gut hast du es doch mit mir und meines Gleichen gemeinet, daß du nicht in die theuren und kostbaren Leckerbissen, die ich nicht haben und bezahlen kann, sondern in das liebe Brod, das ich und alle Leute haben können, die beste Nahrungskraft geleget, und dasselbe zu einer solchen Speise gemacht hast, deren man nie überdrüssig wird, und die nie der Gesundheit schadet. O, so lange ich dieses Brod habe, so lange will ich mich nicht unglücklich nennen, will nicht über Mangel klagen, denn ich habe ja doch das Beste und Heilsamste. Gieb mir nur, du guter Vater, mein tägliches Brod von einem Tage zum andern, so will ich gern zufrieden seyn, und dir danken, daß du so wohl an mir thust!" —

277. Was ist das Bier?

Es ist ein Getränke, das aus Malz und Hopfen mit Wasser gekocht ist, und hernach in Gährung gestanden hat.

278. Was ist das Malz?

Es ist die naß gemachte Gerste, welche man auskeimen läßt. Man trocknet sie hernach entweder in der Luft, und das heißt Luftmalz, oder über dem Feuer, und das heißt Darrmalz.

279. Wo

279. Wozu dient der Hopfen?

Das Bier wird damit gewürzt.

280. Was nennt man Hefen?

Es ist der unreine Schlamm, der aus dem Biere durch die Gährung losgemacht wird. Der Wein giebt auch Hefen.

281. Wozu wird der Hafer gebraucht?

Zum Futter für die Pferde und Gänse.

282. Wozu wird der Hafer ferner gebraucht?

Es wird auch Hafergrütze daraus gemahlen.

283. Was rechnet man zu den Hülsenfrüchten?

Erbsen, Bohnen, Linsen und Wicken.

284. Was giebts ferner für Früchte, die auf dem Felde wachsen?

Heidekorn, Weiß- und Welschkraut, Braunkohl, Rüben, Kohlrüben, Kürbis, Erdbirn und Erdäpfel.

285. Wozu gebraucht man alle diese Früchte?

Sie sind alle gar wohl zur Speise für die Menschen zu nutzen.

286. Welches höchstnützliche Gewächs wird noch auf dem Felde gebauet?

Der Flachs oder Lein, welcher, wenn er reif ist, aus der Erde gezogen, und so zubereitet wird, daß man die Leinwand macht.

287. Was ist die Leinwand?

Sie ist ein Gewebe, das aus gesponnenem Flachs oder Hanf auf dem Weberstuhle ineinander geschlagen wird.

288. Was giebts denn für Gartenfrüchte?

Melonen, Gurken, Möhren, Karviol, Kohlrabi, Spargel, Pasternat, Petersilienwurzel, Sellerie, Meerrettig, Rettig, Radieschen, Knobloch, Zwiebeln, Spinat, Salat, und so weiter.

289. Was für Kräuter hat Gott zur Arzney erschaffen?

Gar viele, welche nicht alle zu zählen sind.

290. Was hat Gott durch Erschaffung so vieler Kräuter an uns Menschen bewiesen?

Seine väterliche Liebe und Fürsorge, indem er dadurch für unsern kränklichen Körper und für alle dessen Gliedmassen gesorget hat. Die Krankheiten des Körpers, müssen einen wirksamen Einfluß auf die Besserung des Herzens haben.

291. Was für Kräuter hat der liebenswürdige Gott zum Geruch und Erquickung gegeben?

Allerley schöne Balsam duftende Blumen, als Tulpen, Rosen, Violen, Narcissen, Hyazinten, Levkoi, Goldlack, Nelken, Aurikel, Lilien, Veilchen, und dergleichen.

292. Was hat der liebevolle Gott dem Vieh zu gut wachsen lassen?

Gras und Klee.

293. Was giebt es für Sträucher?

Wacholderbeer- Himbeer- Brombeer- Rosen- auch Dornsträucher.

294. Was für eßbare Früchte wachsen an den Sträuchern?

Johannisbeere, Stachelbeere, Erdbeere, Heidelbeere, Hollunderbeere und Preußelbeere.

295. Von welchem Strauche kommt die Baumwolle her?

Von einem Strauche, der an den meisten Orten Asiens, auch in Afrika, Amerika, und in einigen warmen europäischen Ländern, zum Exempel, in Sicilien wächst.

296. In welchem Theile dieses Strauches ist die Baumwolle befindlich?

In der Frucht.

297. Wie ist diese Frucht beschaffen?

Sie ist oval, und eine Art von Schoten, welche sich, wenn sie reif geworfen ist, aufthut, worinn ein Busch schneeweisser Wolle liegt, der von der Wärme dergestalt aufläuft, daß er so groß als ein Apfel wird.

298. Wie vielerley sind die Bäume?

Zweyerley, fruchtbare und unfruchtbare.

299. Welche sind die fruchtbaren Bäume?

Der Kirschbaum, der Birnbaum, der Pflaumbaum, der Apfelbaum, der Nußbaum, der Kastanienbaum, der Pfirsichbaum, der Aprikosenbaum, der Mispelbaum, der Spillgenbaum, der Feigenbaum, der Rosinbaum, der Mandelbaum, der Kaffeebaum, der Pomeranzenbaum, der Pomesinbaum und der Zitronbaum.

300. Was für Bäume sind in der Bibel bekannt?

Der Feigenbaum, der Oelbaum, der Kastanienbaum, der Eichbaum, der Palmbaum, der Maulbeerbaum und der Weinstock.

301. Wer pflanzte nach der Sündfluth den ersten Weinstock?

Noah, der andere Stammvater des menschlichen Geschlechts.

302. Was ist der Most?

Es ist der frisch ausgepreßte Saft aus den Weintrauben.

303. Was ist der Wein?

Wenn man den Most gähren läßt, so sondern sich die Hefen und andere Unreinigkeiten daraus ab, und es wird ein klares, geistiges scharfes Getränk, das man Wein nennt.

304. Was ist das Baumöl?

Es ist der ausgepreßte Saft aus den Früchten die man Oliven nennet.

305. Wo wachsen die Olivenbäume?

In Portugall, Spanien, Frankreich und Italien, woselbst es ganze Wälder von diesen Bäumen giebt.

306. Was ist der Kaffee?

Es ist der Kern einer gewissen ausländischen Baumfrucht. Diesen Kern nennt man, wenn er aus der Schaale genommen wird und sich von einander theilet, die Kaffeebohnen.

307. Wo wächst der Kaffee?

Sein Vaterland ist das glückliche Arabien.

en. Jetzt ist er in viele heiße Länder gepflanzt worden. Vornämlich bauen ihn die Holländer in Surinam, Java, Zeilon und Batavia.

308. Was ist der Zucker?

Es ist der ausgepreßte und eingekochte Saft aus dem Zuckerrohr.

309. Wo wächst das Zuckerrohr?

Vornämlich in Ost- und Westindien.

310. Was ist der Thee?

Es sind die getrockneten Blätter eines Strauchs, der iu Japan und China wächst.

311. Welche sind die unfruchtbaren Bäume?

Die Eiche, die Ulme, die Kiefer, die Birke, die Buche, die Tanne, die Fichte, die Pappel, die Erle, die Linde und die Weide.

312 Was geben diese Bäume für Nutzen?

Das Holz nutzt zum Brennen, Bauen und allerhand Geräthe daraus zu verfertigen.

313. Wer verarbeitet das Holz?

Die Zimmerleute, Tischler, Drechsler, Wagner, Böttger, Gestellmacher, Korbmacher, Siebmacher und Schachtelmacher.

314. Was gehört zum Stein- oder Mineralreich?

Erden, Steine, Metalle, Salz, und dergleichen.

315. Was rechnet man zu den Erden?

Die Gartenerde, den Sand, die Kreide und den Thon.

316. Giebt es mehr als eine Thonart?

Ja, freylich.

317. Welches sind die verschiedenen Arten des Thons?

Der Lehm, der Töpferthon, woraus der Töpfer verschiedene Gefässe verfertiget; die Ziegelerde, woraus die Ziegelsteine gebrannt werden; der Pfeifenthon und die Porzellänerde.

318. Was giebts noch für Erdarten?

Gelbe Erde, der Bolus und der Rothstein.

319. Wozu dient die gelbe Erde?

Sie dient den Mahlern zur Farbe, und den Weißgerbern die Felle damit zu färben.

320. Wozu wird der Bolus gebraucht?

Man braucht ihn zum Färben, auch in der Apotheke, und die Barbirer gebrauchen ihn zu Pflastern.

321. Wozu wird der Roth- oder Röthelstein gebraucht?

Er dient insonderheit den Zimmerleuten und Tischlern das Holz damit abzuzeichnen.

322 Wozu wird die Kreide gebraucht?

Zum schreiben, mahlen und anstreichen.

323. Wozu nutzt das Salz?

Die Speise wird damit gesalzen.

324. Wo kommt das Salz her?

Theils wächst es in großen Stücken in besondern Salzgruben, mehrentheils aber wird es aus eigenen Salzquellen ausgesotten.

325. Wie

325. Wie vielerley sind die Steine?

Dreyerley: gemeine Steine, mittlere Art Steine, und Edelsteine.

326. Was giebts für gemeine Steine?

Sand- und Kieselsteine, Mauer- und Pflastersteine, Schiefer- und Kalksteine.

327. Wer berarbeitet die Steine?

Die Bildhauer, Steinmetzger und Mäucer.

328. Was ist der Kalk?

Er wird aus Steinen gemacht, welche erst gebrannt und denn mit Wasser gelöscht werden.

329. Was ist die mitlere Art Steine?

Der Marmorstein, der Alabasterstein, der Serpentinstein, der Probierstein, der Wetzstein, der Feuerstein, der Bimsenstein und der Magnetstein.

330. Was ist vom Marmorstein zu merken?

Es sind in demselben die artige Mischung der Farben, Flecken und Streifen zu bewundern.

331. Wie sind der Alabaster- und Serpentinstein beschaffen?

Der erste ist weiß und etwas durchsichtig. Der andere ist grün mit schwarzen Flecken, und werden allerley Gefässe daraus gemacht.

332. Was macht man mit dem Probirstein?

Das Metall wird darauf probirt.

333. Worzu nutzt der Wetzstein?

Er schärft das Eisen.

334. Wie

334. Wie geht es zu, daß man mit dem Feuerstein Feuer anschlagen kann?

Wenn man Feuer anschlägt, so werden, weil der Feuerstein sehr hart ist, kleine Stücken von dem Stahl abgesplittert, und zugleich durch die schnelle Reibung des Steins in dem Stahl glüend gemacht, welche herunter fallen, und den Zunder oder Schwamm anzünden.

335. Woher kommt der Bimsenstein?

Er wird in den feuerspeyenden Bergen ausgebrannt, und mit dem Feuer ausgeworfen. Er ist so leicht, daß er auf dem Wasser schwimmt. Man braucht ihn zum poliren.

336. Was ist der Magnetstein?

Ein Erz, das aus Eisen und Stein besteht.

337. Welche Eigenschaft bemerkt man an dem Magnetstein?

Daß er Eisen und Stahl an sich zieht; und daß er dem Stahl und Eisen seine Kraft mittheilt.

338. Woraus kann man es beweisen, daß der Magnet dem Stahl und Eisen seine Kraft mittheilt?

Wenn ein Messer auch nur ein wenig mit dem Magnet bestrichen ist, so kann man eine Nadel, welche in einem Bierglase liegt, damit herausziehen.

339. Was nennt man Edelsteine?

Diejenigen, die unter allen Steinen die höchste Härte und den vortreflichsten Glanz haben.

340. Welche sind die vorzüglichsten Edelsteine?

Der Diamant, der weiß und durchsichtig; der Rubin, der schönroth; der Saphir, der himmelblau; der Topas, der goldgelb; der Smaragd, der hellgrün; der Chisopras, der goldgrün; der Chrisolith, der grüngelb; der Anethist, der violetfarbig; der Granat, der dunkelroth; der Hyazinth, der rothgelb; und der Berill, der grünblau ist.

341. Welcher ist unter allen Steinen der kostbarste?

Der Diamant ist unter allen Steinen der schönste, härteste und theuerste.

342. Wenn zeigt sich die Schönheit der Edelsteine am stärksten?

Wenn sie geschliffen, polirt und in Gold gefaßt sind.

343. Wie viel giebt es Metalle?

Sechse: Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Bley und Eisen.

344. Wo wachsen die Metalle?

In den Gruben und Gängen der innern Gebirge, die man Bergwerke nennt.

345. Welches sind die edelsten Metalle?

Gold und Silber.

346. Wer verarbeitet das Gold und Silber?

Die Juwelirer, Goldschmiede und Münzmeister.

347. Was ist das Gold?

Das allerreinste Metall, rothgelber glänzender Farbe.

348. Was ist das Silber?

Es ist ein schönes weiß glänzendes Metall.

349. Was ist das Kupfer?

Ein Metall, welches röthlich aussieht und hart ist.

350. Was ist das Zinn?

Es ist auch ein Metall, weiß und weich.

351. Was ist das Bley?

Es gehört auch unter die Metalle, ist weicher, unreiner und schwerer als Zinn, und ist auch dunkler.

352. Was ist das Eisen?

Es ist auch ein Metall, hart, schwer, unrein, und dem Rost unterworfen.

353. Was ist der Stahl?

Der Stahl ist feiner und härter als das Eisen.

354. Ist denn der Stahl kein besonderes Metall.

Nein, sondern nur ein durch wiederholtes Ausglühen und Ablöschen härter und vollkommner gemachtes Eisen.

355. Hat man auch vermischte Metalle?

Ja, man kann durch die Kunst verschiedene Metalle mit einander vermischen und zusammen schmelzen, die denn andere Namen bekommen.

356. Wie heißen sie?

Das Messing, das Prinzmetall und der Tomback.

357. Was ist das Messing?

Ein Metall, welches aus der Vermischung und Schmelzung des Kupfers mit einem gewissen Stein, den man Galmey nennt, entsteht.

358. Was ist das Prinzmetall?

Es wird aus Kupfer, etwas Zinn und einem gewissen Mineral, das man Zink nennt, zusammen geschmolzen.

359 Was ist das weisse Prinzmetall?

Es besteht aus Kupfer, Arsenik und etwas Silber.

360. Was ist der Tomback?

Es ist eine Vermischung aus Kupfer, Messing und englischen Zinn.

361. Ist der Erdboden überall trocken?

Nein! von dem ganzen Raum der Erde ist kaum der dritte Theil trocknes Land, das übrige ist Wasser.

362. Was sind Meere?

Sie sind große viele Meilen weite Gewässer, welche mehr als die Hälfte des Erdbodens bedecken.

363. Wie ist das Meerwasser beschaffen?

Es ist salzig und ungesund.

364. Wie wird das grosse Weltmeer genennt?

Die offenbare See.

365. Was für ein Instrument dient den Schiffern auf der offenbaren See zum Wegweiser?

Ein Kompaß.

366. Was

366. Was ist ein Kompaß?

Es ist eine kleine Büchse, worinn eine mit dem Magnetstein bestrichene Nadel verwahret wird, welche sich frey auf einem Stifte herumdreht, und unter welchem eine Karte gezeichnet ist, welche die zwey und dreyßig Winde anzeigt.

367. Wozu nutzt das grosse Weltmeer?

Es wird die Schiffahrt und Bequemlichkeit der Handlung dadurch befördert.

368. Was ist die Ebbe und Fluth des Meeres?

Das Meer schwillt alle Tage zweymal auf, und fällt auch wieder zweymal. Das Aufschwellen des Wassers wird die Fluth, und das Fallen die Ebbe genennt. Jedes währet sechs Stunden.

369. Was ist eine Sandbank?

Sie ist ein grosser Fleck von Sand oder leimigten Schlamm, der einige Orte des Meeres ausfüllt, den man aber nicht sehen kann, weil das Wasser darüber wegfließt. Die Schiffe bleiben zuweilen darauf sitzen, und gerathen in grosse Noth.

370 Was ist eine Seeklippe?

Es ist ein unter der Oberfläche des Meeres hervorragender Felsen. Wenn ein Schiff daran stößt, so zerscheitert es.

371. Was ist eine Insel?

Ein Stück Landes, das rings um vom Wasser umgeben ist.

372. Was ist eine Quelle?

Eine kleine Oefnuug, durch welche das Wasser aus der Erde hervor kommt.

373. Wie entstehen Bäche?

Aus der Sammlung des Quell- und Regenwassers.

374. Wie! entstehen Flüsse?

Aus dem Zusammenlauf vieler Bäche?

375. Wo bleiben Bäche und Flüsse?

Sie ergiessen sich alle in das Meer.

376. Wie heißen die Hauptflüsse in Deutschland?

Die Donau, der Rhein, der Main, die Weser, die Elbe und die Oder.

377. Was ist ein Teich?

Eine Menge Fluß- oder Quellwasser, das man in ein in der Erde ausgegrabenes weites Loch leitet, und vermittelst eines Dammes aufhält.

378. Was ist ein Sumpf?

Ein Wasser, das keinen Zu- und Abfluß hat.

Nun meine lieben Kinder! Laßt euch von der Betrachtung über Gott und seine Werke nichts abhalten. Wer irgend einiges Gefühl hat, wer irgend einen großen und edlen Gedanken zu fassen im Stande ist, und sich daran vergnügen kann, der wird die Werke Gottes im Reiche der Natur bewundern müssen,

Bayerische Staatsbibliothek München

und sich nicht enthalten können, ihren Schöpfer darüber anzubeten und zu verehren. Stellet euch oft den allervollkommensten Geist, den großen Urheber und Beherrscher der Welt, die höchste Ursach alles Guten und aller Glückseligkeit, euren und aller vernünftigen Geschöpfe Vater, Wohlthäter und Herrn in seiner Majestät und Herrlichkeit vor. Wie vortreflich und vollkommen ist sein Wesen, wie groß sind seine Eigenschaften! Er lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und bleibet wie er ist, allezeit gleich selig und vollkommen. Seine Macht erstreckt sich über alles, es ist bey ihm kein Ding unmöglich, er spricht, so geschiehts er gebeut, so stehts da. Er füllet Himmel und Erde mit seiner Gegenwart, er ist allenthalben, nahe und ferne; vor ihm kann Niemand sich verbergen, oder ihm entfliehen. Es ist keine Kreatur vor ihm unsichtbar, es ist alles blos und entdeckt vor seinen Augen. Wie groß und viel sind seine Werke! Sehet, meine Kinder, dieses grosse und schöne Weltgebäude, welches wir bewohnen, diese prächtige und wohlthätige Sonne, die uns erleuchtet und erwärmet, diese unzählbare Sterne die um uns her in dem unermeßlich großen Weltraum glänzen, diese unsere Erdkugel, die

Bayerische Staatsbibliothek München

die uns zur Wohnung bestimmt ist, die Wolken, welche über unserm Haupte schweben, die hohen Gebürge, die mit Kräutern und Bäumen bepflanzt sind, diese weiten Fluren, die uns unsre Nahrung geben, so viel Gewächse der Erden, so viel Thiere im Wasser, in der Luft und auf dem festen Lande, sehet, das alles sind Werke des Herrn eures Gottes; das hat er alles aus nichts erschaffen, und in der Gestalt und Ordnung, wie ihr es da sehet, dargestellet. Das erhält und regiert er auch alles; er kennet euch, er kennet alle seine Geschöpfe, er sorget vor alle seine Geschöpfe. So kommt dann, meine Kinder laßt uns anbeten, knien und niederfallen, vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Laßt uns unsere Hände falten, laßt uns unsre Augen zu Gott aufheben und sagen: Herr, du bist würdig zu nehmen Preis, Ehre und Kraft, denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Leben, und sind geschaffen. Dir Herr, ist Niemand gleich, du bist groß, und dein Name ist groß, und kannst es mit der That beweisen.

Anhang
einiger
Gebete und Lieder.

Morgengebet.

Herr! höre meine Worte, merk auf meine Rede, vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott! denn ich will vor dir beten.

Nimm hin meinen kindlichen Dank, o getreuer Gott und Vater! für den Schutz, mit welchem Du in dieser Nacht alles Uebel von mir und den Meinigen abgewendet hast. Dir allein hab ich es zu danken, daß ich noch lebe. Wie viele Menschen sind vielleicht in dieser Nacht gestorben? Und du hast mich gesund und fröhlich erwachen lassen. O wie gut ist es, daß ich einen Gott habe, der mich mit seiner Allmacht bedeckt, wenn ich während des Schlafs von mir nichts weiß! und wie angenehm

nehm ist es mir, diesen meinen gütigen Vater zu lieben! Ja, dir will ich auch heute leben, mein Schöpfer, dir zu Ehren will ich Leib und Seele zu nützlichen Arbeiten anwenden. Ach behüte mich für Sünden und andern bösen Zufällen. Sey bey mir, wenn ich allein und unter Menschen bin: auf daß mir nichts Böses begegne, und ich dich auf den Abend mit frölichem Munde loben und preisen könne. Amen!

Vater Unser, der du bist im Himmel rc.

Abendgebet.

Das ist ein köstlich Ding dem Herrn danken und lobsingen; des Morgens deine Gnade, des Abends deine Wahrheit, deine Treue und Güte verkündigen. O wie freue ich mich, mein Gott, daß auch ich mit fröhlichem Munde dich loben darf! Deiner Wohlthaten sind mehr, als daß ich sie zählen kann. Du hast mich heute für Unglück behütet; du hast die Meinigen gesund erhalten; du hast mir gute Kräfte zu meinen Geschäften geschenkt; hast mich gespeiset und getränket. Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Gnädig und barmherzig

ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Ach behüte auch mich und die, welche mir angehören, sammt allen wahren Christen in dieser Nacht, daß wir Morgen dich wieder loben und dir stets mit frölichem Herzen dienen können. Amen!

Gebet zum Anfang der Schule.

Gütiger Gott! barmherziger Vater! wir deine Kinder sind hier wieder versammelt, mit Willigkeit, Fleiß und Aufmerksamkeit das zu lernen, wodurch wir weise und fromme Christen werden und unsere wahre Glückseligkeit befördern können. Wir wollen die Gaben und Kräfte unserer Seele, die du uns geschenket hast, zu deiner Ehre, unserm eignen Glück und der Wohlfart unserer Nebenmenschen anzuwenden suchen; wir wollen uns in unserer Jugend darum bemühen, daß wir vernünftige, gute und nützliche Menschen werden; wir wollen das Gute nicht nur lernen, sondern auch thun, damit wir deine wohlgefälligen und gut gearteten Kinder seyn, und auch unsern Aeltern, Freunden, und allen rechtschaffenen Menschen Freude machen mögen. Amen!

Gebet zum Beschluß der Schule.

Wir danken dir, lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Erlöser und Herrn, daß du uns unsere Schularbeiten abermal hast glücklich endigen lassen, unsern Lehrer und uns gestärket, daß wir durch einen guten Unterricht an Erkenntnis und jugendlicher Weisheit zunehmen und also einen rechten und heilsamen Gebrauch von unsern Seelenkräften machen konnten! Unser dankbares Herz freuet sich über deine väterliche Güte und erwünschte Hülfe, und wir bitten dich als unsern besten Vater und Herrn, schenke uns immer mehr Kraft und Lust zum Guten, daß wir dich würdig verehren und als gläubige und rechtschaffene Christen in der Welt leben. Bewahre uns, daß wir unsere gesunden und muntern Jugendjahre nicht zur Sünde und zum Müßiggang mißbrauchen, sondern vielmehr unsere Zeit und Kräfte zu nützlichen Arbeiten anwenden lernen. Amen!

Das Gebet des Herrn, oder das Vater Unser umschrieben.

Du unser Vater, Beherrscher der ganzen Welt.

Möchten dich doch alle Menschen für den allmächtigen, weisesten, gütigsten und gerechtesten Regenten der Welt, für den Besten und Liebenswürdigsten erkennen, dich innigst verehren, und von dir ihre ganze Glückseligkeit erwarten!

Gieb, daß die wahre Religion und christliche Tugend sich in der Welt immer mehr verbreite, daß wir weise, gute und zufriedene Christen werden, und daß auch diejenigen, die es noch nicht sind, zur rechten Erkenntniß der Religion gelangen.

Gieb, daß dein Wille von den Menschen auf Erden so willig vollbracht werde, wie von den Engeln im Himmel.

Schenke uns jederzeit, was wir zu unserm täglichen Unterhalt nöthig haben, und was uns sonst zu diesem Leben dienlich ist.

Verzeihe uns unsere Sünden, wie denn auch wir denen verzeihen wollen, die uns beleidigen.

Bewahre uns vor Verführungen, und vor solchen Widerwärtigkeiten, die unserer Tugend gefährlich sind.

Errette uns von allen Leiden, und von allen Arten des Bösen.

Denn du bist der Herr der ganzen Welt; du kannst uns alles geben, was uns gut ist, und dir gebühret Ehre und Lob in Ewigkeit. Amen!

Anmerkung.

Das Vater unser wird das Gebet des Herrn genennt, weil es Jesus, der göttliche Lehrer, seinen Jüngern und zugleich allen Christen zu beten gelehret hat. Beten heißt: Gott seine Gedanken und Wünsche vortragen. Dieses kann geschehen blos innerlich, in Gedanken, oder auch mündlich mit ausgesprochenen Worten. Allemal müssen unsre Gedanken dabey seyn; denn wenn wir nur blose Worte hersagen, die wir nicht verstehen, oder, wenn wir nicht wissen, was wir beten, so ist dies gar kein Gebet zu nennen. Gott braucht zwar nicht erst von uns zu erfahren was wir auf dem Herzen haben, denn er weiß ohnehin alle unsere Gedanken. Er braucht auch nicht durch unser Gebet erst zur

Gütigkeit gegen uns bewogen zu werden; denn er ist ohnehin geneigt, uns alles Gute zu geben. Gleichwohl ist das Gebet eine sehr nöthige Pflicht, weil es Gott befohlen hat; weil es billig ist, daß wir bey allem, was wir Gutes empfangen, und was wir uns Gutes wünschen, unsre Gedanken zu unserm himmlischen Vater richten, von welchem alles Gute herkommt; und weil wir selbst den größten Nutzen davon haben.

Man kann die Umschreibung des Vater Unsers allemal beim Anfang- oder Beschluß der Schule nützlich gebrauchen.

Morgen-

Morgenlied.

Mel. Ach bleib mit deiner Gnade, 2c.

Mit frölichem Gemüthe
Sing ich Gott meinen Dank.
Es preise seine Güte
Mein früher Lobgesang!

Durch ihn entzückt mich wieder
Der Morgensonne Pracht.
Ich falle vor ihm nieder
Der sie und mich gemacht.

Herr, send auf meinen Wegen
Mir deine Hülfe zu.
Und gieb du selbst den Segen
Zu allem, was ich thu.

Richt, Herr, mein ganzes Leben
Nach deinem Willen ein;
Laß, die du mir gegeben,
Von dir gesegnet seyn!

Dir ganz mich zu ergeben
Soll meine Freude seyn.
Im Sterben und im Leben
Ja, ewig bin ich dein.

Abendlied.

Mel. Mir nach, spricht Christus rc.

Herr, dessen Gnade alles schaft,
Durch dich hab ich mein Leben.
Gesundheit, Seegen, Lust und Kraft,
Hast du mir heut gegeben.
Den ganzen Tag warst du mit mir,
Mit froher Seele dank ich dir.

Du hast mich heute våterlich,
Gespeiset und getrånket.
Behůtet vor Gefahren mich,
Zur Tugend mich gelenket:
Zur Arbeit gabst du Kraft und Muth.
Wie bist du doch, mein Gott, so gut!

Du, ewig guter Vater, du,
Wirst ferner fůr mich sorgen.
Gieb meinem Leibe sanfte Ruh,
Bis zu dem frohen Morgen.
Wenn ich erwache, fang ich dann
Den neuen Tag mit Loben an.

Dank für die Wohlthat der Schöpfung.

Mel. Sey Lob und Ehr dem höchsten ꝛc.

Auch mich, o Herr, hast du gemacht;
Von dir hab ich mein Leben.
Du hast durch deine Güt und Macht,
Mir, was ich hab, gegeben.
Was bin ich, armer Mensch, vor dir?
Und dennoch thust du, Herr, an mir
So überschwenglich Gutes.

Mein Leib, so wunderschön gebaut,
Mit allen seinen Kräften,
Mit Nerven, Sinnen, Bein und Haut,
Mit Adern, Herz und Säften!
Diß alles ist ein Werk von dir.
Und dir, mein Gott, gebührt dafür,
Anbetung, Preis und Ehre.

Du hast mich mit Verstand geziert,
Und Freyheit mir verliehen.
Mich hast du in die Welt geführt,
Zum Himmel mich zu ziehen.
Ich bin sowohl, o Herr, dein Kind,

Als es die höhern Engel sind:
Du liebst mich, wie ein Vater.

Dir, Gott, der mich erschaffen hat,
Der Seele, Leib und Leben.
Aus väterlicher Huld und Gnad,
Mir vormals hat gegeben.
Der mich durch seinen Engel schützt.
Der täglich schenket, was mir nützt:
Dir will ich ewig danken!

Ende.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Koeppe, Fr. A.

Katechismus der Natur und Religion

Leipzig 1790

Paed.pr. 1859
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10760288-7
VD18 1449745X-001